

DIE NEUE

Fußball-Woche

Nr. 22

9. Jahrgang

Sonderbericht aus Prag

**2:0-Sieg
der CSR
DDR weiter
in Führung**

Die Bemühungen von Wales, bei den beiden Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspielen auf dem Kontinent wenigstens einen Punkt mit in die britische Heimat zu nehmen, sind auch in Prag nicht in Erfüllung gegangen. Im Gegensatz zu Cardiff lag diesmal das eindeutige Übergewicht bei der tschechoslowakischen Nationalmannschaft, die das Geschehen nach eigenem Willen bestimmte und kaum eine Minute in Gefahr geriet. Hätten die Stürmer unseres befreundeten Nachbarlandes nicht so schlecht geschossen, der Sieg wäre noch eindeutiger ausgefallen. Als gefährlicher Stoßstürmer entpuppte sich vor allem in der zweiten Halbzeit der spurtschnelle Moravcik, der auf unserem Titelbild im Zweikampf mit Mel Charles zu sehen ist, der diesmal rechten Läufer spielte, während sein Bruder John vom Anpfiff an die Sturmführung übernommen hatte, aber bei der cleveren Gastgeber-Abwehr auch nichts ausrichten konnte.

Funkbild: ZB



BERLIN, 28. MAI 1957

PREIS: BERLIN 0,30 DM, AUSWARTS 0,40 DM



[FCC Wiki]

wiki.fcc-supporters.org

Unser Landsport auf festen Füßen!

Sie mögen sich gewundert haben, liebe Leser, daß diesmal alle Punktspiele auf den Sonnabend verlegt waren. Am Sonntag spielten nämlich viele unserer Gemeinschaften aus den Städten auf dem Lande. Dieser Tag stand unter dem Motto „Das Dorf empfängt die Stadt“. Wir wissen, daß man auf dem Dorfe trotz der bisher erzielten Erfolge sehr gut die Hilfe der Städter in manchen Dingen gebrauchen kann, und wir freuen uns auch, daß im Sport eine Reihe – wenn auch längst nicht so weit genug – solcher Verträge, wie die des ASK Vorwärts mit der BSG Traktor Seelow zustandekamen.

Vielleicht ergibt sich gerade jetzt der beste Anlaß, einmal auf das zurückzuschauen, was unsere Sportler auf dem Lande bisher hinter sich gebracht haben, denn vor uns liegt der Tag, an dem wir in der DDR zur Wahlurne schreiten, um die Gemeinde- und Kreistagsvertretungen zu wählen. In einem Staat der Arbeiter und Bauern kann es nicht anders sein, es ist ein Fest- und Feiertag, aber auch ein Tag des Rückschauens und zugleich ein Tag der Verpflichtungen für neue Leistungen.

Die Traktor-Sportler können bei solcher Rückschau wirklich mit Genugtuung auf das bisher von ihnen Erreichte zurückblicken. Die Voraussetzung dazu schafften ihnen die von ihrem Staat geschaffenen politischen und ökonomischen Bedingungen. Am 12. Dezember 1949 trat so das Landarbeiter-Schutzgesetz in Kraft. Hatte schon die Bodenreform und die erfreuliche Entwicklung der Maschinen- und Traktorenstationen die Arbeit einer demokratischen Landsportorganisation ermöglicht, so wurden nunmehr weitere Voraussetzungen für die Entwicklung des Sports auf dem Lande gegeben. Dazu kam natürlich noch das Gesetz zur Förderung der Jugend und des Sports am 9. Mai 1950.

Eine Begeisterung für den Sport entstand, wie es noch nie auf dem Lande gegeben hatte. Die SV Traktor war vor der Gründung des DTSB mit 180 000 Mitgliedern in über 1700 Betriebssportgemeinschaften die größte Sportvereinigung in unserer Republik. An den bisher durchgeführten fünf Sporttagen der Landbevölkerung beteiligten sich mehr als eine Million Menschen aus allen Schichten der Landbevölkerung. Nach Maulbeerswalde im Bezirk Potsdam, einem 800 Einwohner zählenden Dorf, kamen 3500 Sportbegeisterte aus den umliegenden Dörfern, um beim Sporttag der Landbevölkerung Erholung und Entspannung zu suchen.

Mit beispielhaftem Elan gingen die Traktorsportler auch in den vergangenen Jahren daran, neue Sportanlagen zu errichten und bestehende auszubessern. Die BSG Traktor Dargun im Bezirk Neubrandenburg baute sich einen Sportplatz mit Umkleidekabine und Tiefstrahleranlage im Wert von 22 000 DM. Im Bezirk Suhl bauten die Sportler von Traktor Steinheid mit 71 000 DM staatlichen Zuschüssen eine Sportsstätte, die zu den besten des Bezirks gehört. Über 51 000 freiwillige Arbeitsstunden halfen Sportler und Bevölkerung des Ortes. An Spenden und selbstgewonnenen Materialien stellten sie zusätzlich 30 000 DM zur Verfügung.

Vielleicht ist seit der Gründung des Sportclubs Traktor, einem bedeutungsvollen Tag im Leben seiner Sportvereinigung, der Leistungsaufschwung im Fußball noch nicht so hervorgetreten wie in anderen Sportarten. Doch schon heute sieht man, daß die jungen Fußball-Talente im SC Traktor Schwerin weitaus mehr versprechen, als es bisher eine Landsportgemeinschaft im Fußball vermochte.

Mit Recht kann man sagen, daß die Sportgemeinschaften aus dem neuen Leben in den Dörfern unserer Republik nicht mehr wegzudenken sind. Niemals hat es in der Geschichte des deutschen Sports auch nur annähernd ähnliche Beispiele gegeben. In der Bundesrepublik gibt es auch heute kein Gesetz, das jede Gemeinde verpflichtet, 0,75 ha Land für Sportanlagen zur Verfügung zu stellen und Mittel für deren Wert-erhaltung einzunehmen. Dafür nehmen aber Gesetze und NATO-Manöver der Landbevölkerung ihr Land. Talentierte Sportler werden nicht gefördert. Aber es gibt Gesetze, die die jungen Bürger Westdeutschlands – auch die Sportler – in die Söldnerarmee zwingen. Die Traktorsportler erhielten im Jahre 1956 aus dem Staatshaushalt unserer Republik viermal soviel Mittel, wie dem Deutschen Sportbund für seine gesamte Arbeit von der Bundesrepublik zur Verfügung gestellt wurden!

Wir sehen also nach alledem, daß der Landsport, jetzt, da der Deutsche Turn- und Sportbund die demokratische Sportbewegung in ihrer Entwicklung um einen weiteren Schritt voranführen soll, ein wesentlicher Baustein in diesem neuen, großen Gebäude bilden wird. Die Traktor-Sportler wissen sehr gut, daß sie es nur unter den Bedingungen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates werden konnten. Sie werden deshalb um so lieber in Zusammenarbeit mit den Ausschüssen der Nationalen Front sportliche Veranstaltungen durchführen, mit denen sie die vor uns stehenden Wahlen mit vorbereiten helfen.

Heinrich Müller als Gast beim Länderspiel CSR-Wales in Prag

Nur Kraus zeigte, wie man Angriffe abschließt

Sturm der ständig überlegenen Gastgeber fuhr sich oft fest / Torwart Kelsey verhinderte höhere Niederlage / Borovicka oft zu eigensinnig

Die Optimisten unter den CSR-Fußballfreunden und Experten sind im Recht geblieben. Die Nationalmannschaft des benachbarten Landes erzielte den erwarteten klaren Sieg über eine Waliser Elf, die etwas schwächer erschien als eine Woche zuvor in Leipzig. Die Briten werden damit kaum noch Aussichten haben, die Runde der Weltmeisterschaft in Schweden zu erreichen. Die Entscheidung darüber liegt demnach nur noch zwischen unserer Nationalmannschaft und den Tschechoslowaken.

Ich habe hier in Prag den Eindruck gewonnen, daß man vor allem nach unserem Sieg eine Woche früher in Leipzig allerhand von der Mannschaft unserer Republik erwartet. Sie wird hoffentlich den guten Ruf rechtfertigen. Gelegenheit dazu ist am 16. Juni in Brno, wenn wir auf die Tschechoslowaken treffen.

Trainer Janos Gyarmati war mit einem Teil seiner Schützlinge am Sonntag schnell einmal mit dem Flugzeug von Berlin nach Prag gekommen, um sich den Länderkampf anzusehen. Er und die Spieler werden sicherlich genügend Gelegenheit gehabt haben, ihren nächsten Gegner genau zu studieren.

Die Auseinandersetzung im Prager Armee-Stadion wickelte sich eigentlich so ab, wie man es vorher erwarten konnte. Von der ersten Minute an erzielte der Gastgeber auf Grund seiner erheblich besseren Technik Feldvorteile. Mittelstürmer Borovicka dirigierte aus dem Hintergrund in Hiedekuti-Manier seinen Angriff. Dieser beim Meister Dukla spielende krausköpfige junge Mann ist tatsächlich ein begnadeter Fußballer. Nicht selten aber rief er den Unwillen der Besucher hervor, weil er doch zu oft auf den reinen Effekt ausgeht und seine hohen technischen Qualitäten nicht immer in den Dienst der Mannschaft stellt. Das war auch eine der Ursachen dafür, daß der Sturm nicht die wichtige Durchschlagskraft erzielte wie eine Woche zuvor beim 1:0-Erfolg gegen Jugoslawien. So sagen wenigstens die Augenzeugen beider Länderkämpfe.

Tatsächlich konnte Borovicka den Feinschmecker ebenso in Bewunderung versetzen, wie er im nächsten Moment auch schon Ärgernis hervorrief. Sein Eigensinn vernichtete so manche gute Chance. Oft wollte er allein mit dem Ball am Fuß in den Strafraum eindringen und sich selbst eine gute Schußmöglichkeit schaffen. Sein Hang zum langen Dribbling – überhaupt eine der schwachen Seiten aller CSR-Fußballspieler – führte oft dazu, daß sich der Angriff in der gegnerischen Deckung vering.

Neben Borovicka vor allem Masopust

Der zweite auffällige Mann in den Reihen der CSR ist Linksläufer Masopust, der grundsätzlich zum sechsten Stürmer wird – wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Es verwundert deshalb nicht, daß der hervorragende Aufbau-läufer (Pluskal erzielt dafür mehr Wirkung in der Defensive) auch als Schütze des öfteren in Erscheinung trat.

Der Erfolg der CSR ist absolut verdient. Im Gegensatz zu den Briten spielten sie wesentlich beweglicher, spritziger und eifriger. Die Abwehr wurde von den Walisern kaum einmal auf eine harte Probe

gestellt. Daß aber auch sie anfällig ist, zeigten doch die ersten zehn Minuten der zweiten Halbzeit, als besonders Kapitän Novak eine Reihe von Schnitzern unterlief.

Wenn sie schießen könnten

Die CSR hätte dieses Treffen jedoch mit klarerer Quote gewinnen können, scheiterte aber auch diesmal wieder am Unvermögen des eigenen Angriffs, aus den herausgearbeiteten Chancen auch Treffer zu machen. Was an Schüssen doch auf Kelseys Gehäuse kam, wurde eine Beute des Arsenal-Hüters, der in Prag mehr Sicherheit ausstrahlte als in Leipzig. Der zitronengelbe

Solche und andere Gelegenheiten hatte die Angriffsreihe der CSR aber ständig, ohne sie richtig auszunutzen. Deshalb ist man in Prag bei den Verantwortlichen auch nicht absolut mit der Leistung des Länderspiels zufrieden.

Team-Änderung nützte nichts

Die Waliser hatten ihre Mannschaft gegenüber dem Leipziger Treffen, mit unserer Nationalelf auf drei Posten geändert. Aber auch die Vornahme von John Charles in den Sturm, der keineswegs eine 65 000-Pfund-Partie lieferte, nützte nichts. Die Briten mußte sich in der Regel auf sporadische, dann allerdings blitzartige Gegenangriffe beschränken, die durchaus nicht ungefährlich waren. Was allerdings von den Stürmern für Schußleistungen geboten wurden, darüber deckt man am besten den Mantel des Schweigens (Charles an der Spitze). Den besten Eindruck hinterließen neben dem hervorragenden Kelsey noch die Flügelstürmer Medwin und Jones – mit Einschränkungen vielleicht der Halblinke Vernon.

Prag im Zeichen des Sports

Die wunderschöne Hauptstadt der CSR wird in diesen Tagen vom Sport beherrscht. Überall in den großen Verkehrsstraßen, vor allem aber auf dem berühmten Wenzelsplatz mit seinen zahlreichen Hotels, flattern

CSR-Wales 2 : 0 (1 : 0)

CSR (weiß): Stacho (Spartak Trnava); Hertl (Spartak Sokolovo, Hledik (Spartak Sokolovo), Novak (Dukla); Pluskal, Masopust (beide Dukla); Gajdos (Roter Stern), Moravick (Slovak), Borovicka (Dukla), Molnar (Roter Stern), Kraus (Spartak Sokolovo). Trainer: Rygr.

Wales (weiß-rot): Kelsey (Arsenal); Thomas (Swansea), Hopkins (Tottenham Hotspurs); Mel Charles (Swansea), Daniel (Sunderland), Harris (Middlesborough); Medwin (Tottenham), Palmer (Swansea), John Charles (Juventus Turin), Vernon (Blackburn), Jones (Swansea). Trainer: Murphy.

Schiedsrichter: Wyssling (Schweiz); Zuschauer: 50 000 im Prager Armee-Stadion; Torfolge: 1 : 0 Daniel (22., Selbsttor), 2 : 0 Kraus (65.).

Pullover des britischen Keepers schien zuweilen wie ein Magnet auf den Ball zu wirken. Tatsächlich demonstrierte Kelsey beste Torwart-Klasse. Ausgezeichnet sein Stellungsspiel und die Sachlichkeit, mit der er sich zwischen den Pfosten bewegte.

Es ist kein Zufall, daß die Schwächen des CSR-Angriffs auch dadurch zum Ausdruck kommen, daß ausgerechnet der von der englischen Spiel-Liga begnadigte Sunderland-Stopper Daniel für die Gastgeber das erste Tor erzielte. Eine scharfe Flanke von Gajdos fälschte er unglücklich mit dem Kopf ins eigene Netz ab. (Übrigens war Daniel mit einigen anderen Spielern der Waliser Expedition nachgereist.)

Das zweite Tor von Linksläufiger Kraus war dagegen das ganze Eintrittsgeld wert. Von einem Moravick-Rückzieher prächtig freigespielt, zog Kraus kraftvoll ab und vollendete scharf aus halblinker Position.

die Fahnen der meisten europäischen Nationen zum sichtbaren Zeichen dafür, daß gegenwärtig die Europameisterschaften im Boxen hier stattfinden. Bereits am ersten Tag (Sonnabend) war das Winterstadion fast bis auf den letzten Platz gefüllt, obwohl doch nur die Fliegengewichtler ihre erste Runde bestritten. Unter den Zuschauern sah man auch die Waliser Spieler.

Der Sonntag gehörte aber trotzdem fast ausschließlich dem Fußball, und es erwies sich erneut, daß in Prag ein Stadion von den Ausmaßen unserer Leipziger Arena fehlt. Über 400 000 Menschen wollten das Treffen mit Wales sehen, aber nur ein Zehntel davon fand Platz und überhaupt Eingang durch die dicht abgesperrten Tore. Die Organisatoren waren deshalb nicht zu beneiden. Das Länderspiel CSR-DDR wird in Brno ausgetragen, das Fassungsvermögen des dortigen Stadions ist etwas größer.

Die „Fu-Wa“
tippt für Sie

- Spiel 1: SC Lokomotive Leipzig—SC Wismut K.-M.-Stadt
- Spiel 2: SC Motor Jena—ASK Vorwärts Berlin
- Spiel 3: SC Fortschritt Weißenfels—Motor Zwickau
- Spiel 4: SC Chemie Halle-Leuna—SC Rotation Leipzig
- Spiel 5: SC Motor K.-M.-Stadt—SC Turbine Erfurt
- Spiel 6: SC Einheit Dresden—Rotation Babelsberg
- Spiel 7: Lok Stendal—SC Aktivist Brieske-Senfentenberg
- Spiel 8: Empor Wurzen—SC Wissenschaft Halle
- Spiel 9: Chemie Riesa—Motor Bautzen
- Spiel 10: Motor Nordhausen West—Chemie Leuna
- Spiel 11: Einheit Greifswald—Motor Wismar
- Spiel 12: Motor Hennigsdorf—Stahl Thale

- Tip: 0
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1

Die Frucht der Übereinstimmung und Kameradschaft

Länderspiel - Nachbetrachtung von Rolf Gabriel

Obwohl nun bereits wieder eine Woche seit dem Länderspiel gegen Wales verstrichen ist, gibt es unter den Fußballsportlern, und nicht nur unter ihnen, nur ein Gesprächsthema: Der glanzvolle 2:1-Sieg unserer Nationalmannschaft im Leipziger Zentralstadion. Dabei steht nicht so sehr der Erfolg an sich, sondern vor allem das Wie, die spielerische Leistung unserer DDR-Elf im Mittelpunkt der Diskussionen. Es gibt überall nur ehrliche Bewunderung über das gezeigte Können, und zahlreich sind die Glückwünsche aus allen Teilen unserer Republik und darüber hinaus. Gerade beim Schreiben dieser Zeilen landet eine Karte von zwei Hamburgern auf meinem Schreibtisch, die unserer Nationalmannschaft gratulieren und ihr weiterhin alles Gute wünschen.

Wir haben das Länderspiel gegen Wales als das bisher bedeutungsvollste des Fußballsports unserer demokratischen Sportbewegung bezeichnet. Bedeutungsvoll nicht allein deshalb, weil es uns zwei wichtige Punkte brachte, die unsere Hoffnungen für Schweden der Wirklichkeit ein Stück näherrücken. Bedeutungsvoll vor allem deshalb, weil der Sieg in der internationalen Sportwelt hat aufhorchen lassen – noch nie ist in der ausländischen und westdeutschen Sportpresse so umfangreich über eines unserer Länderspiele berichtet worden – und der DDR-Fußball damit an internationaler Anerkennung wesentlich gewonnen hat, was sich auf den weiteren Spielverkehr günstig auswirken wird.

Während wir es nicht genug sein lassen können und immer wieder auf die 90 Minuten von Leipzig zurückkommen, ist die Blickrichtung der Nationalmannschaft bereits auf Brno gerichtet, wo in drei Wochen die nächste Etappe nach Schweden gemeistert werden soll. Um alle Möglichkeiten auszunutzen, sind die Nationalspieler am Sonntag mit in Prag gewesen. Sie konnten so den kommenden Gegner aus eigener Anschauung kennenlernen.

Das Meisterstück unserer Elf

Das ist sehr zu begrüßen, denn was erfolgreiche Länderspiele für eine Ausstrahlungskraft haben, darüber sollte es nunmehr keine Zweifel geben. Es darf deshalb nichts außer acht gelassen werden, was für ein Länderspiel dienlich ist. Nun wird auch dem letzten ein Licht aufgegangen sein, der bisher noch den Gemeinschaftsinteressen in engstirniger Weise den Vorrang gegeben hat. In unserem Staat gibt es keine objektiven Schwierigkeiten, die hindern, alle Kraft für die Nationalmannschaft einzusetzen. Herberger wäre glücklich, hätte er die gleichen Möglichkeiten.

Wer will es uns verdenken, daß wir am Sonntag nach Abpfiff des sowjetischen Unparteiischen Latyschew glücklich waren. Wir sind es heute noch, sind es vielleicht noch mehr, gerade weil das Gefühlsmäßige der sachlichen Erkenntnis gewichen ist. Und diese sachliche Erkenntnis lautet: Es war tatsächlich ein Meisterstück, das unsere Nationalmannschaft geliefert hat. Der Außenseiter hat mit seinen spielerischen Mitteln den Favoriten beherrscht.



1:1

Der Spagatschritt von John Charles nützt nichts. Linksaußen Wibbel Wirth ist eine Zehntelsekunde schneller in die flache Eingabe von Tröger hineingespritzt und setzt den Ball unhaltbar in die Maschen. Das war das hochwichtige 1:1 nach 21 Minuten!
Foto: Rohrlapper

Daß die CSR-Elf in Cardiff zu keinem Treff kam, war das Verdienst von Mittelläufer John Charles und Torwart Kelsey. Ja, das Können des 950 000-Mark-Mannes hielt die tschechoslowakische Sturmlinie. In Leipzig kam John Charles nicht dazu, gleiches zu tun, da er allein mit Tröger genug Arbeit hatte, der ihn voll in Anspruch nahm und dennoch das entscheidende Tor schoß.

Im Sturm hatte Wales seinen Hoffnungen auf die schnellen, technisch befähigten Außenstürmer und den kräftigen Tank Mel Charles gesetzt. Diese Hoffnungen zerplatzten, weil diese drei Asse von unseren drei Verteidigern gebremst wurden, daß sie bis auf die rasanten Flankenläufe von Jones zur Wirkungslosigkeit verdammt waren.

Umschalt-Station funktionierte

Das entscheidende Übergewicht erhielt unsere Elf aber durch das starke Spiel der Halbstürmer und Außenläufer. Sie bestimmten, wer Herr im Mittelfeld war und diktierten damit auch das Kampfgeschehen. Nach dem Luxemburg-Spiel – wir schrieben es in unserer Nachbetrachtung – galt unsere größte Sorge dem Funktionieren der Umschaltstation von Abwehr auf Angriff und umgekehrt. In

Leipzig funktionierte es glänzend, dank der großartigen Verfassung von Kaiser, der nun auch in der Nationalmannschaft seine große Form gefunden hat und dank der beiden Wölfe, die alle Kritiker, daß sie nur abwehrstark seien, eines Besseren belehrt haben. Man darf aber nicht Schröter vergessen, wenn er auch in einigen Phasen den Ball zu lange hielt. Er war es, der nach der anfänglichen Nervosität als erster Ruhe in die Aktionen brachte und damit einen entscheidenden Anbruch brachte und damit einen entscheidenden Anbruch brachte und damit einen entscheidenden Anbruch brachte.
(Fortsetzung auf Seite 4)

Übungsspiel der B-Auswahl

Für das B-Länderspiel gegen die CSR am 16. Juni in Rostock wird am Dienstag, dem 4. Juni 1957, in Freital bei Dresden ein Übungsspiel gegen eine Kombination von Stahl und Wismut Freital durchgeführt. Beginn 18.00 Uhr. Von Trainer Richard Hofmann sind folgende Spieler eingeladen worden: Großstück, Hansen und Pfeiffer vom SC Einheit Dresden, Imhof und Lehmann vom SC Chemie Halle-Leuna, Zapf und Speth vom SC Empor Rostock, Müller, Ducke und Fritzsche vom SC Motor Jena, Ahnert und Holzmüller vom SC Motor Karl-Marx-Stadt, Brandt vom SC Lokomotive Leipzig, Franke vom SC Turbine Erfurt, Marquardt vom SC Aktivist Brieske-Sentfening und W. Baumann vom Motor Zwickau.

Punktspielstart 1. September

Jugendausschuß der Sektion Fußball tagte in Bernburg

Recht umfangreich war die Tagesordnung, die auf der Tagung des Jugendausschusses der Sektion Fußball der DDR am 18. Mai in Bernburg zur Debatte stand. Es wurde u. a. über so wichtige Fragen wie die Spieljahrplanung 1957/58, die Pokalturniere der „Jungen Welt“ und des FDGB sowie über den Stand der Vorbereitungen zum Turn- und Sporttreffen der Jugend in Leipzig gesprochen. Nachstehend einige Bemerkungen zu den einzelnen Punkten.

1. Auswertung der Präsidiumstagung und Diskussion über Wahlauftrag: Die Mitglieder des Jugendausschusses verpflichteten sich, den Wahlauftrag des Präsidiums aktiv zu unterstützen. Sie legten fest, in den Clubs, BSG und SG Ausspracheabende durchzuführen. Am 23. Juni werden die Mitglieder des Jugendausschusses schon in den frühen Morgenstunden ihre Stimmen für die Kandidaten der Nationalen Front abgeben und sich dann anschließend in ihren Wahlbezirken als Wahlhelfer zur Verfügung stellen.

2. Spieljahrplanung 1957/58: Am 1. September beginnt die erste Halbserie der Meisterschaftsspiele. Die Bezirksmeisterschaften müssen am 5. Mai 1958 abgeschlossen sein. Gleichzeitig wurde festgelegt, Bezirks-Auswahlspiele auszugetragen. Es finden Hin- und Rückspiele statt. Die Termine: 1. Runde: 29. September und 6. Oktober, 2. Runde: 17. und 20. November, 3. Runde: 15. und 22. Dezember. Endspiel: 23. März 1958.

Der Jugendausschuß vertritt die Meinung, den Modus des „Junge Welt“-Pokalturniers zu verändern. Es soll zukünftig als Einladungsturnier ausgeschrieben werden. Es ist beabsichtigt, die Junioren um den Pokal der Sektion Fußball der DDR spielen zu lassen. Meldetermin für die Bezirksbesten ist der 5. Mai 1958.

3. Freigabe Jugendlicher für Männermannschaften: Es wurde eine Kommission gebildet, die den Auftrag hat, dieses Problem im Monat Juni mit einigen Ärzten zu beraten.

4. Auswertung des FIFA-Juniorenturniers: Fritz Belger gab eine Einschätzung, die von den Mitgliedern gebilligt wurde. Das unzureichende Abschneiden der Elf in Spanien wird auf folgende Ursachen zurückgeführt:

a) Die Vorbereitung war zwar langfristig, jedoch der zur Verfügung stehende Spielerstamm nicht umfangreich genug.

b) Die individuelle Betreuung der einzelnen Spieler entsprach nicht den Anforderungen.

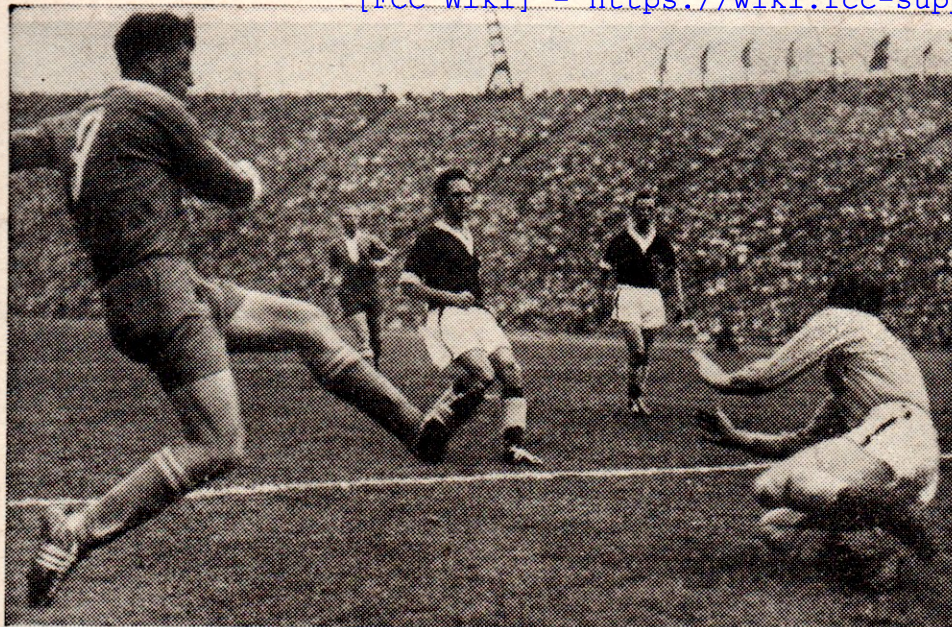
Im Hinblick auf die bevorstehenden Spiele mit der CSR (16. Juni in Gottwaldow) und mit Westdeutschland (30. Juni in Remscheid) soll daher der Stamm auf 22 Spieler erweitert werden.

5. Berichterstattung über die Pokalturniere: Die Pläne für das „Junge Welt“-Pokalturnier in Halle und das FDGB-Pokalturnier in Jena wurden bestätigt.

6. Bestätigung der Lehrpläne: Vom 26. bis 31. August findet in Bad Blankenburg ein Lehrgang für Bezirksjugendleiter statt. Vom 5. bis 10. August werden an gleicher Stelle die Kreisjugendleiter zusammenkommen.

7. Stand der Vorbereitungen zum Turn- und Sporttreffen in Leipzig: Der Spielplan liegt bis in alle Einzelheiten fest. Die Spiele finden im Georg-Schwarz-Sportpark statt. Alle Teilnehmer müssen bis zum 24. Juni gemeldet werden. Organisatorische Anfragen sind an den Bezirksvorstand des DTSB bzw. an den zuständigen Bezirksfachauschuß zu richten. Die Vorbereitungen der Mannschaften werden überprüft. Darüber wird die Redaktion der „Neuen Fußball-Woche“ regelmäßig berichten.

Jugendausschuß der Sektion Fußball der DDR
gez. Nawrocki gez. Buchspieß



2:1 Das war Trögers Geschoß in der 61. Minute, das den Sieg bedeutete! Gegen seinen wuchtigen Schuß konnte Kelsey nichts ausrichten. Verdutzt blickten Edwards und Hopkins drein. Im Hintergrund Manfred Kaiser, unser unermüdlicher Halbstürmer.

Der große Charles verblühte mit dem Rest

Einstimmige Meinung der englischen Presse: Verdienter Sieg der DDR

Man kann bekanntlich nur auf einer Hochzeit tanzen! Und ich hatte am vergangenen Wochenende das Pech, in Dublin sein zu müssen, als sich Irland und England gegenüberstanden. Ich habe es wirklich bedauert, nicht in Leipzig dabeigewesen zu sein, denn da ich für die deutschen Leser vom britischen Fußball berichte, wäre es reizvoll gewesen, auch einmal das deutsche Team zu sehen. Es sollte nicht sein!

Am stärksten beeindruckt war mein Kollege John Camkin, der in der „News Chronicle“ schrieb: „Der große John verblühte mit dem Rest.“ In seinem Bericht heißt es dann u. a.: „Ungefähr 110 000 Deutsche gerieten vor Freude aus dem Häuschen, als der einhändige Willi Tröger in der zweiten Halbzeit das Tor schoß, welches Wales bezwang.

Der 27jährige Tröger ging aus diesem Spiel als einer der größten Mittelstürmer Europas hervor. Häufig verblühten seine hervorragenden Körper-täuschungen selbst den 75 000-Pfund-Spieler John Charles. Es war Trögers Verdienst, daß die Hoffnungen von Wales auf eine Teilnahme am Welt-Cup gesunken sind.

Der große John konnte an seine hervorragenden Leistungen nicht anknüpfen. Als 3:1-Favorit ging Wales in den Kampf und konnte aus dem Führungstor in der 6. Minute keinen Nutzen ziehen.“ Im „Herald“ schrieb Dennis Busher: „Wales begann das Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiel wie ein Weltmeister. Aber dann, mit Unterstützung der 110 000 mitgerissenen, schreienden Fans, wendete sich das Blatt. Die Ostdeutschen spielten einen direkten, wun-

derbaren Fußball. Der Zusammenbruch begann in der Abwehr. Charltons Trevor Edwards war nicht in der Lage, den schnellen, wendigen Außenstürmer Günter Wirth zu halten. John Charles konnte die entstandene Lücke nicht genügend ausfüllen und trägt die direkte Verantwortung für das deutsche Siegestor.“

Im „Daily Express“ schreibt Jim Hill: „Wales muß nach diesem Schock Ray Daniel holen. Ein SOS für den benagigten Sunderland-Stopper. In dieser Form hat Wales gegen die CSR in Prag keine Chance. Die Sorgen der Verantwortlichen sind groß, denn Tapscott ist am Knöchel verletzt und Dave Bowen laboriert an einem Rückenleiden. Günter Wirth und Tröger waren die besten Spieler und brachten die Entscheidung.“

Winston Clark

Die Frucht der Übereinstimmung und Kameradschaft

(Fortsetzung von Seite 3)

stoß für das später so reibungslose Spiel gab. War nun Wales der erwartete starke Gegner oder befanden sich die Briten in einer schlechten Tagesform? Ich behaupte das erstere. Wales begann überlegen, bekam dazu recht schnell die Sicherheit des Führungstores und schien auf der Siegerstraße. Da zeigte sich die größte Stärke unserer Mannschaft. Sie fing sich nicht nur, sie steigerte sich in eine noch nie gesehene Verfassung, und diesem Höhenflug waren die Waliser einfach nicht gewachsen. Ihr zweifellos vorhandenes Leistungsvermögen erstreckte im Fluß unserer spielerischen Überlegenheit.

Wer hätte noch vor zwei Jahren gedacht, daß wir heute eine Nationalmannschaft auf die Beine stellen können, die tatsächlich das Beste des DDR-Fußballs bieten kann. Damals kamen wir aus der Improvisation nie heraus, spielten zumeist schwächer als der Durchschnitt unserer Oberligakollektive und brauchten uns deshalb nicht zu wundern, wenn sich keine Erfolge einstellen wollten.

Das wurde anders mit dem Tag, an dem wir mit einer Neuformation in Bukarest vor nunmehr eineinhalb Jahren zum ersten Sieg in einem offiziellen Länderspiel kamen. Dieses 3:2 gegen Rumänien war der Wendepunkt, und wir können seitdem auf die sehr gute Bilanz von sechs Siegen bei nur einer Niederlage zurückblicken.

Bukarest war noch Zufall, was dann folgte aber systematische Arbeit, deren Früchte jetzt reifen. János Gyarmati gebührt das Lob,

Schöpfer eines Kollektivs zu sein, daß in seiner Kameradschaft, seiner Übereinstimmung seinesgleichen zu suchen hat. Ich behaupte, daß keine Clubmannschaft so gut harmoniert wie unsere Nationalelf. Darin sind letzten Endes die Ursachen der enormen Leistungsfähigkeit zu suchen, die Grundlage ihrer Erfolge.



0:1 Der Schock in der sechsten Minute: Eine Unsicherheit unserer Abwehr nutzt der Waliser Mittelstürmer Mel Charles aus Nahdistanz mit einem unhaltbaren Schuß zur 1:0-Führung aus. Buschner, Herbert Schoen und Siegfried Wolf sind zu Boden gegangen. Im Hintergrund Müller, Foto: Schröter

DDR-Oberliga

Eine Woche nach dem großartigen Länderspielsieg über Wales ging es wieder um die Meisterschaftspunkte. Erfreulich ist es dabei zu hören, daß sich unsere Nationalspieler in guter Verfassung befanden. Besonderes Lob spricht unser Berichterstatter Lothar Meyer aus, der maßgeblich mit daran beteiligt war, daß die Mannschaft des ASK Vorwärts Berlin nun die alleinige Führung in der Tabelle einnehmen konnte.

Die bisher punktgleich mit vorn liegenden Erfurter zeigten sich in einer schwachen Form und hatten Glück, daß die spielerisch besseren Stendaler ihre Torchancen nicht ausnutzten.

Gar nicht in Tritt will in dieser Saison Lok Leipzig kommen. Auch in Babelsberg mußten beide Punkte gelassen werden. Rotation soll sich allerdings wesentlich gesteigert haben.

Wismut Karl-Marx-Stadt traf zu Hause auf eine vollkommen defensiv eingestellte Einheit-Elf und mußte sich mit einem Tor begnügen, das aber zum Siege reichte.

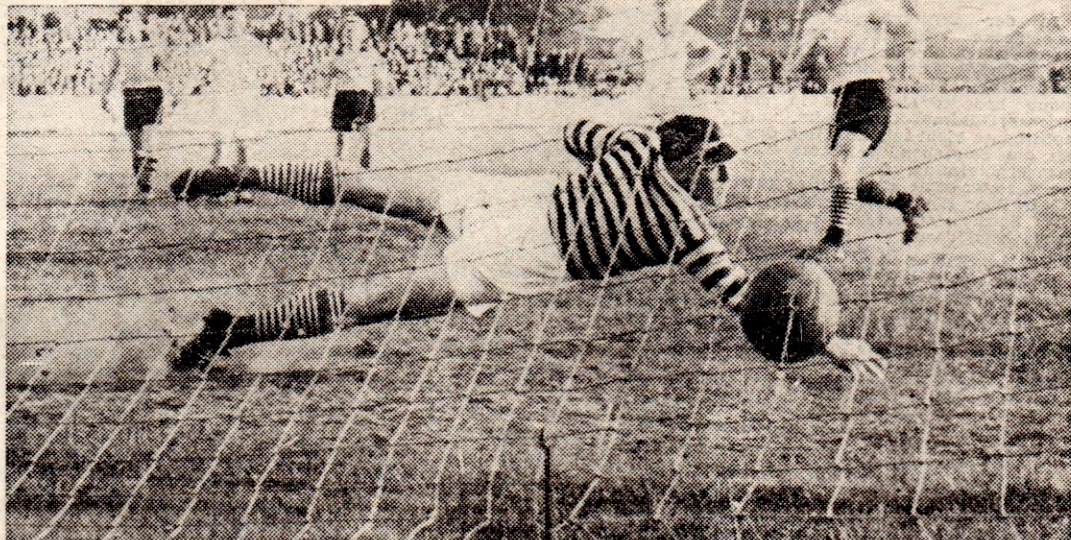
Imhof Mittelstürmer und Linkert Außenläufer, das war eine neue Variante des SC Chemie in Zwickau, die sich bewährte, so daß wieder einmal ein voller Erfolg für den Neuling herausrang.

Wenig Erfreuliches hört man aus Brieske, wo es in den letzten Minuten sehr hart zugegangen sein muß. Der Anstoß dazu soll wieder einmal von außerhalb des Spielfeldes gekommen sein. Wann bringen die Vernünftigen die wenigen Krakeeler endlich zur Vernunft?

Das Spiel SC Rotation Leipzig gegen SC Motor Karl-Marx-Stadt findet erst am Mittwoch statt, da die Messestädter sich zur Zeit in Bulgarien befinden. Uns ist bisher nur ein Ergebnis bekannt geworden. In Werna verlor Rotation 1:2.

Bevor es nun am kommenden Sonntag mit einem weiteren vollen Punktspieltag weitergeht, wird zu Himmelfahrt die 3. Pokal-Hauptrunde ausgetragen. In den letzten Nachholspielen der 2. Hauptrunde am vergangenen Mittwoch haben sich, im Gegensatz zu den vorhergehenden Kämpfen, die Oberliga-Mannschaften durchsetzen können. Hier die Ergebnisse:

Empor Anklam—
ASK Vorwärts Berlin 0:6
Aufbau Meissen—
SC Akt. Brieske-Senftbg. 2:3
Empor Apolda—
SC Wism. K.-M.-St. 3:7 n.V.



Bis zur 80. Minute hatte es in Brieske 1:1 gestanden. Die Partie überschritt in der Schlußphase oft die Grenzen des Erlaubten. So gab es durch ein Foul von Oehler einen Strafstoß für den Platzbesitzer, den Weist verwandelte und damit den Doppelpunkterfolg sicherte. Foto: Stopper

Elfmeter-Tor entschied für Aktivist

Als Gastgeber mitspielte, beherrschte er Mittelfeld / Unschöner Abschluß

SC Aktivist Brieske-Senftenberg gegen SC Motor Jena 2:1 (1:1)

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Krüger, Ratsch, John; Weist, Lehmann; Pietracak, Lemanczik, Marquardt, Redlich, Franke, Trainer: Schober.

Motor (weiß): Brünner (ab 80. Fritzsche); Buschner, Oehler, Hüfner; Rahm, Weitz; Müller, Duche, Kirsch (ab 80. Ziehn), Pfeiffer, Schnieke. Trainer: Warg.

Schiedsrichter: Haak (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Lemanczik (2.), 1:1 Kirsch (42.), 2:1 Weist (81., Foul-Elfmeter).

Es war wirklich keine Freude mehr, die letzten Minuten dieses Spieles mitzerleben. In der Schlußphase ging nämlich der unfaire Geist um, nachdem bisher die Besucher ein auf beiden Sei-

ten nicht nur mit großer Schnelligkeit, sondern auch mit gutklassigen Leistungen geführtes Treffen miterlebten. Bald nach dem Augenblick wurde über die Stränge geschlagen, als der überzeugende Nationalverteidiger Buschner einen knapp über den Boden hinwegpfeifenden Scharfschuß von Franke im Liegestütz mit der Brust abwehrte, die Briesker eine Hand dabei gesehen hatten, der Schiedsrichter aber weiterspielen ließ.

Dann häuften sich die unsauberen Plänkeleien, die ihren Höhepunkt in folgenden Szenen hatten: Etwa in der 80. Spielminute mußte Brünner, von Marquardt angegangen, verletzt ausscheiden, und das gleiche Schicksal ereilte Kirsch, der ebenfalls plötzlich parterre lag.

120 Sekunden später ging Marquardt k.o., und Haak hatte hier laut Aussage nach dem Spiel eine

unfaire Handlung von Oehler beobachtet; der darauffolgende Elfmeter wurde von Weist sicher zum Siegestor ausgenutzt. Hinterher wollte natürlich niemand etwas Unrechtes getan haben, doch beide Mannschaften dürften sich gleichermaßen an ihre eigene Nase fassen.

Trotz des häßlichen Schlußakkordes dürfen die guten Seiten der Begegnung nicht vergessen werden. Die durch das gleich am Anfang erzielte Lemanczik-Tor moralisch gestärkten Briesker versuchten es vor der Pause mit Steilpässen, die der schußkräftige Angriff geschickt aufnahm und zu vielen gefährlichen Szenen ausnutzte.

Jena konterte mit einem ausgezeichneten Flachpaßspiel und kombinierte mustergültig auf dem holprigen Rasen. Das große Spielpotential schien gegen die Wucht und Kampfkraft des Gastgebers zu triumphieren. Hoch verdient war der Ausgleich für die Motor-Elf, die aber nach dem Wechsel überraschend nicht mehr stark zum Zuge kam. Der Gastgeber spielte nämlich jetzt selbst mit und wurde durch die physisch kräftigen Weist-Lehmann immer mehr zum Beherrscher des Mittelfeldes. Jena konnte auch konditionell trotz Windvorteils nicht mehr mithalten, so daß sich die Abwehr immer brenzlicheren Situationen ausgesetzt sah.

Wenn auch Elfmetersiege nicht gerade populär sind, so muß der Erfolg auf Grund des Verlaufes in der zweiten Halbzeit als verdient bewertet werden. Einen wesentlichen Anteil daran hatte Marquardt, der sich alles wieder zutraute, der stark in Kopfballduellen war, aber künftig seinen Körpereinsatz besser kontrollieren muß.

Reserven: 6:1.

Hans-Joachim Schulze



Bei Lok Leipzig will es in diesem Jahr überhaupt nicht klappen. Auch in Babelsberg wurden beide Punkte eingebüßt. Auf unserem Bild erzielt Gießler I das siegbedeutende Tor. Foto: Hillmer

DDR-Oberliga

Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann? Niemand!

Werner Eberhard ärgert sich über einige Briesker Fanatiker / Sündenbock Lemanczyk

In der Senftenberger Braunkohlenecke schmeckt man die harte Arbeit, die dort von unseren Kumpeln geleistet wird, förmlich in der Luft. Der schwarze Kohlenstaub bedeckt einen bis in die BrieskerGlückauf-Kampfbahn, und noch heute klebt mir der Ruß, den ich am Sonnabend mit 5500 Zuschauern einfiel, in den Poren. Noch fester sitzt aber leider der Ärger über die Unvernunft mancher Sportplatz-Besucher und etliches noch dazu.

Es ist nicht das erstmal, daß Klagen in dieser Richtung zu führen sind und deshalb wohl an der Zeit, ein paar ernste Takte anzustimmen. Die Briesker Elf ist eine heimatverbundene, urwüchsige Truppe, die sich allen Unkenrufen zum Trotz von Jahr zu Jahr spieltulturell verbessert und international bisher hervorragend abgeschnitten hat, bei manchen Gegnern aber wegen der ihr eigenen Härte mehr gefürchtet als geliebt ist. Aber solange der Kampf dem Ball gilt, solange Spieler wie beispielsweise Mittelstürmer Marquardt auf Grund starker Körperkräfte, verbunden mit etwas Ungeschicklichkeit, im Nahkampf nicht absichtlich Foul spielen, ist nichts einzuwenden, denn wir brauchen harte Spieler.

Wenn aber ein Vertreter dieser Mannschaft hinter dem Rücken des Schiedsrichters eine grobe Unsportlichkeit veranstaltet — ein solches Vergehen also nicht durch Platzverweis gesühnt wird —, muß man im Interesse unseres Sportes die Öffentlichkeit informieren. Da der Trainer dieses Delikt von Lemanczyk gesehen haben dürfte, bin ich nun wirklich sehr gespannt, ob in den kommenden Spielen dieser Mann in der Briesker Mannschaft erscheint oder aber ob nun hier endlich einmal die sooft gepriesene und zitierte moralische Erziehungsarbeit geleistet wird. Nicht alles kann ein Schiedsrichter sehen, aber erzielen können wir alle, die wir unseren Fußballsport sauber und anständig halten wollen.

Als Kinder spielten wir früher: Wer fürchtet sich vorm schwarzen Mann? Und auf diese Frage antwortete dann meist ein ganzer Straßenchor „Niemand!“ — Mit der Autorität der Schiedsrichter scheint es ähnlich zu sein. Wer sie kennt, wie sie sich Sonntag für Sonntag aus Liebe zur Sache zur Verfügung stellen, der weiß, was sie



Außerst hart ging es in den letzten Minuten in Brieske zu. Marquardt und Oehler schenken sich beide nichts, das ist dieser Szene sehr deutlich zu entnehmen. Foto: Stopper

leisten. Für 3 DM Fixativ schmierten sich Schiedsrichter Haack und seine Linienrichter vorher ins Haar, damit der Sturmwind nicht daran zause. In der letzten Viertelstunde dürften sie ihnen aber dennoch zu Berge gestanden haben. Nicht die Spieler, das Publikum hatte zunächst „geputscht“. Und diese Sache von Buschner auf der Linie konnte kein verantwortungsbewußter Schiedsrichter als Handspiel werten.

Das aber war der Zündfunke! Nun trieben sie draußen von den Traversen mit bissigen Bemerkungen die Spieler an, kurz danach geschah das erwähnte Foul, Jena hatte zwei Verletzte zu beklagen, und Brieske schon gerügter Stürmer durfte unerkannt auf dem Spielfeld verbleiben, und nun, o Hohn auf alles, Publikum sahst du dein Ziel erreicht, Elfmeter für Brieske. Ja, die „Provokateure“ werden noch belohnt. Es ist schwer, Schiedsrichter zu sein. Er muß das

pfeifen, was nach den Regeln verboten ist. Der Elfmeter wird sicher dazu gehört haben. Wir aber müssen hier die Umstände aufdecken, und die sprechen leider gegen den Sieger und vor allem gegen das Publikum.

In der Senftenberger Ecke wird eine harte Arbeit geleistet, schrieb ich eingangs. Aber auch ein noch so gut arbeitender Kumpel hat kein Recht, sich auf dem Sportplatz ungebührlich zu benehmen. Ich weiß jedoch, die übergroße Mehrheit setzt sich aus anständigen Leuten zusammen. Nur fehlt ihnen der Mumm, durch Selbsthilfe die Krakeeler zum Schweigen zu bringen. Und das trifft nicht nur für den Zuschauer in Brieske zu...

Babelsberger Beispiel

„Wir entscheiden uns auch deswegen für die Kandidaten der Nationalen Front, weil unser Arbeiter-und-Bauern-Staat den Sport allseitig unterstützt.“

Allein für den Sport in Potsdam und Babelsberg wurden aus dem Staatshaushalt

1956 — 236 000 DM ausgegeben. 1957 werden es 268 000 DM sein.

Aus Totogeldern erhielt der Stadtkreis Potsdam außerdem für den Ausbau von Sportstätten in den letzten drei Jahren 193 000 DM. Unser Karl-Liebknecht-Sportplatz, den Tausende begeisterte Fußballanhänger besuchen, wurde ausgebaut.

Im Karl-Marx-Werk wurde eine große Sporthalle errichtet und in der Heinrich-Mann-Allee entstand eine schöne Tennisanlage mit Klubhaus.

Im Adenauer-Staat dagegen sind die meisten Sportvereine auf sich selbst angewiesen und müssen schwer um ihre Existenz kämpfen. Weil wir dieses alles wissen, lieben wir unseren Staat, der der sportlichen Entwicklung keine Grenzen setzt.“

Das ist der Text eines Flugblattes, das von den Spielern von Rotation Babelsberg mit dem Aufruf unterschrieben war, am 23. Juni die glückliche Zukunft — den Weg des Sozialismus zu wählen. Dieses Flugblatt wurde anlässlich des Spiels gegen den SC Lokomotive Leipzig verteilt und ist ein gutes Beispiel, wie die Fußballportler die Volkswahlen unterstützen können.

„Neun Spieler der Nationalelf können nicht besser spielen“

Nationalelf heute, 1957, einen solch hervorragenden Sieg feiern kann, so ist das auch ein Verdienst jener Trainer und alten Spieler.

Ganz abgesehen davon, daß dies in anderen Ländern seit langem eine schöne Sitte ist.

Ich möchte nun einmal in aller Öffentlichkeit die Frage nach den Eintrittspreisen stellen, verwundert darüber, daß andere Zeitungen das noch nicht getan haben. Also für das Spiel gegen Wales lauteten die Eintrittspreise 2, 3, 4 und 5 DM! Für ein Weltmeisterschafts-Qualifikationsspiel der teuerste Platz 5 DM! Nach meiner finanztechnisch ungebildeten Meinung ist das wenig. Jawohl, es soll auch bei Länderspielen 2-DM-Plätze geben. In reicher Zahl, aber die besten Plätze für nur 5 DM erscheint mir als eine Unterbewertung des bei solchen Anlässen Gebotenen und vor allem Erlebten. Für der-

artige Ereignisse, die ja im Jahr höchstens drei- oder viermal vorkommen, scheint mir ein Logenpreis von 10 DM real!

Am Sonntagabend nach dem Bankett sprach Janos Gyarmati zwei kaum beachtete, aber bedeutende Sätze: „Neun Spieler meiner Mannschaft hatten Bestform, sie können nicht besser spielen. Nur Schröter und Wirth können noch besser spielen als heute.“ Ich habe mir hinterdrein überlegt, daß es im Spieljahr einer Fußballmannschaft höchstens fünfmal passiert, daß neun Mann von elf zur gleichen Zeit in Höchstform sind. Normalerweise ist es doch so, daß drei oder vier Spieler einer Mannschaft in Bestform, vier in Durchschnittsform und drei in Unterform sind. Das ist der Hauptgrund, warum es bei uns oftmals noch so unbefriedigende Meisterschaftsspiele gibt.

Aber zurück zu unserer Nationalelf. Wir alle müssen uns darüber im klaren sein, wenn wir am 16. Juni in Brno gegen die CSR schon ein Unentschieden erreichen wollen, muß unsere Elf mindest gleich gute Form wie in Leipzig bringen, natürlich mit anderer taktischer Einstellung.

Wer das Stuttgarter Spiel der Bundesrepublik gegen Schottland sah, der weiß, daß Herbergers Sorgen längst nicht zu Ende sind. Das größte Glück für ihn ist die Tatsache, daß er mit seiner Mannschaft keine Qualifikationsspiele zu bestreiten braucht. Ich glaube, „Boß“ Rahn werden sie nun den „Grabgesang singen“. Es kann kein internationaler Rechtsaußen schlechter spielen als der Rahn von Stuttgart und Amsterdam. Das beharrliche Warten auf ein großes Ding des Esseners, daß er wieder mal allein ein Länderspiel aus dem Feuer reiße, geht über die Duldsamkeit der Kritiker und Anhänger. Aber auch die Abwehr steht noch lange nicht. Ich möchte sogar behaupten, außer dem wirklich klassereinen Szymanski hat da noch keiner seine Fahrkarte nach Stockholm in der Tasche!

Wolfgang Kempels Wochenplauderei

Verweilen wir noch ein wenig beim 19. Mai. Der Tag verdient es, festgehalten zu werden. Ein Lob den Organisatoren in Leipzig. Es hat alles wunderbar geklappt. Die Reden im Stadion waren kurz und deswegen gut. Das Orchester hat die Hymnen sehr feierlich gespielt, es herrschte echte Länderspielstimmung.

Nur eines hat mir nicht gefallen, daß der Trainer Erich Dietel im Block 13, Reihe 50, saß, so ziemlich auf dem schlechtesten Kurvenplatz. Ich bin der Meinung, daß die Sektion bei derartigen Anlässen für unsere verdienstvollen Trainer und für alte, heute nicht mehr aktive Spieler, gute Plätze in der Mitte reserviert hält. Man sollte nicht vergessen, daß gerade diese Männer am Aufbau unsres Fußballs wichtige Arbeit geleistet haben. Wenn unsere

Der Abwehrplan von Einheit hatte eine entscheidende Lücke

Gäste ohne Angriffskraft/Wölfe nach Belieben

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Einheit Dresden 1:0 (0:0)

SC Wismut (weiß-blau): Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Zink, Kaiser, Tröger, Günther, Killermann, Trainer: Gödicke.

Einheit (rot-weiß gestreift): Großstück; Albig, Jochmann, Nicklich; Losert, Reinicke; Prenzel, Hansen (ab 79. Vogel), Arlt, Pfeifer, Petersohn, Trainer: Siegert.

Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 8000; Torschütze: 1:0 Günther (60.).

Sicherheit zuerst: Unter diesem Motto legten die Gäste aus Dresden ihr Spiel in Aue an. Vom Anstoß weg sah man ihre fünf Feldspieler der Abwehr etwa in Höhe der Strafraumgrenze einen eng geschlossenen Wall bilden, gegen den sich durchzusetzen, den keineswegs schlecht aufgelegten Wismut-Stürmern äußerst schwer fiel. Durch diese freiwillige Preisgabe des Mittelfeldes traten hier Karl und Siegfried Wolf bald uneingeschränkt die Herrschaft an und konnten je nach Belieben den Ball führen, sich im Querpaß zureichen oder im Zusammenspiel mit Günther verschiedene aussichtsreiche Angriffe aufbauen.

Ja, Armin war diesmal der entscheidende Mann bei Wismut. Seiner guten geistigen und körperlichen Verfassung kam allerdings der Deckungsplan der Dresdener sehr entgegen. Man gab Willi Tröger einen Sonderbewacher (Losert) bei, ließ Manfred Kaiser durch den anderen Läufer Reinicke markieren, stellte dahinter Jochmann als Spieler ohne speziellen Aufgabenbereich und zog Hansen stark zurück. Der Plan schien klug ausgedacht, aber er hatte eine Lücke. Der Halblinke von Wismut erkannte bald die Situation, wich meist nach halbrechts aus und konnte von hier aus ziemlich ungeschränkt schalten und walten.

Neben dieser besonderen Schwäche im Deckungsplan wurde aber durch die allgemein defensive Einstellung den Dresdnern jegliche Offensivkraft genommen. Abgesehen von Albig, der wiederholt versuchte, aus der Abwehr heraus

zu spielen, wurde den restlichen vier Stürmern keine Unterstützung beim Aufbau der Angriffe geboten. Da Prenzel, Pfeifer und Petersohn kaum zur Geltung kamen, blieb Harry Arlt meist allein auf sich gestellt, mußte sich oft die Bälle aus der eigenen Hälfte holen, statt seiner Eigenart entsprechend als zentrale Angriffsspitze eingesetzt zu werden.

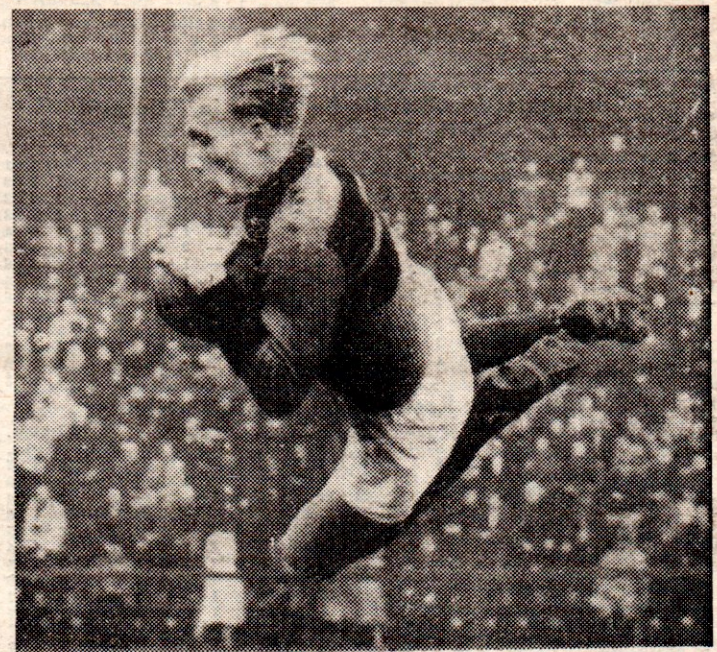
Wohl vermochte sich somit Einheit mit Hilfe dieser verstärkten Verteidigung eine Stunde lang ohne Torverlust über die Runden zu retten, aber die Aussichten, selbst einmal die Initiative zu ergreifen oder sogar ein Tor zu erzielen, waren denn doch zu gering. Wohin sind jene Zeiten entschwinden, da dieser Dresdener Mannschaft einmal im Vertrauen auf die eigene Angriffskraft und auf das eigene spielerische Können die Gegner stets vor schwer zu lösende Probleme zu stellen pflegte! Jetzt kann einem die 0:1-Niederlage gegen SC Rotation auf eigenem Platz verständlich werden. So darf es jedenfalls bei Einheit nicht weitergehen. Einige der oftmals bewährten Stammspieler müssen unbedingt ihre alte Form wiederfinden. Das Gefüge der gesamten Mannschaft muß wieder durch eine feste Grundaufstellung wie auch durch ein planmäßiges Aufbau-spiel hergestellt werden.

Kam auch das Tor des Tages nach genau einer Stunde Spielzeit vielleicht etwas überraschend gerade zu einem Zeitpunkt, als Wismut, durch das unablässige, aber vergebliche Anrennen in der ersten Spielhälfte entmutigt, etwas nachgab und die Gäste ein klein wenig aufzukommen schienen, so darf man auf Dresdener Seite doch nicht vergessen, daß in erster Linie die Paraden des hervorragenden Torhüters Großstück schon vorher Torverluste verhinderten.

Die Entscheidung fiel in der 60. Minute, als Kaiser aus etwa 18 m Entfernung einen halbhohen Schuß aufs linke Eck setzte, Großstück bereits reagierte und Günther trotz des Abwehrversuchs des Torwarts aus wenigen Metern vollstreckte.

Reserven: 3:0.

Lothar Nagel



Seinem Torhüter Großstück hat es der SC Einheit in Aue zu verdanken, daß er um eine höhere Niederlage herumkam. Dresdens Schlußmann erhielt eine Berufung für das Übungsspiel unserer B-Nationaleff.

Foto: Rohrlapp



Nur dieses eine Foto offenbart die ganze Klasse des Wismut-Mittelfeldstürmers Willi Tröger, der auch diesmal wieder den entscheidenden Treffer erzielte. In geradezu schulmäßiger Haltung jagt er die Kugel auf das Waliser Tor.

Foto: Berndt

Umschaltstation Baumann wurde seiner Aufgabe nicht gerecht

Leipziger Angriff kam nicht auf Touren

Rotation Babelsberg—SC Lokomotive Leipzig 2:1 (2:1)

Rotation (schwarz-weiß): Marquard; Pillau, Bartholomäus, Jerolimus; Simon, Harbolla; Selignow (ab 35. Schöne), Aldermann, Gießler I, Wehite, Gießler II, Trainer: Jakob.

Lokomotive (schwarz-rot): G. Busch; Stieglitz, D. Busch, Brandt; Polland, Fischer; Konzack, Schoppe, Baumann (ab 78. Herrmann), Krause, Behne, Trainer: Wittenbecher.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); Zuschauer: 8000; Torfolge: 1:0 Aldermann (7.), 2:0 Gießler I (20.), 2:1 Krause (30.).

Es geht mit der Babelsberger Mannschaft wieder bergauf; ganz unverkennbar! Gab es in den ersten Wochen nach Beginn der Meisterschaftskämpfe kaum jemals einen Grund zu optimistischer Würdigung, so hat sich das Bild, in Anbetracht der Leistungen gegen den SC Lokomotive, doch erheblich verändert. Vor allem eines ist bemerkenswert: Rotation scheint allmählich zum alten Stil zurückzufinden, sich in erster Linie der spielerischen Fähigkeiten zu bestinnen.

Ja, das Spiel der Babelsberger lief streckenweise recht gut, es erlitt erst einen Knacks, als Selignow in der 30. Minute nach einem Zusammenstoß mit Brandt am Knöchel verletzt wurde, an die Seitenlinie hinkte und auswich. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Schwarz-Weißen allerdings eine beruhigende 2:0-Führung herausgeholt. Man nutzte die Tiefe des Raumes sehr geschickt aus, spielte also erfreulich zweckmäßig. Und schon nach sieben Minuten „klingelte“ es denn auch, als der unermüdete Aldermann einen von Selignow vorgelegten Ball mustergültig direkt abschob. Im linken Dreieck schlug die Kugel ein, unhaltbar für den sich reaktionsschnell werfenden Günther Busch. Und nach 20 Minuten sahen sich die sehr langsam und zunächst ohne jegliche Bindung startenden Leipziger schier ausstichtlos im Rückstand, als Gießler I den unglücklich postierten Brandt im Luftkampf überwand und das

Leder am herausstürzenden Leipziger Schlußmann in die Maschen bugsierte.

Dann kamen jedoch die Leipziger. Aber das Kombinationsspiel lief nicht so recht, es gab viele Mißverständnisse und Fehlpässe. Einige Aktionen verrieten wohl, was in dieser Elf steckt. Ich notierte mir z. B. nach 41 Minuten einen Angriffszug, der es in sich hatte. Er vollzog sich in Gedankenschnelle auf der rechten Seite, a's Stieglitz einen Steiopaß nach vorn jagte, Konzack den Ball unmittelbar dem nach rechts ausgewichenen Behne weiterleitete und jener diese Aktion mit sofortigem Flankenschlag abschloß. Doch weit gefehlt, würde man dieses Beispiel als das Charakteristische der Leipziger Spielanlage werten. Eben deshalb blieb dem Leipziger Angriff der Erfolg versagt, weil man das Leder viel zu sehr in die Breite trieb.

Es wäre in erster Linie Baumanns Aufgabe in seiner Rolle als Umschaltstation gewesen, auf eine Beschleunigung des Abspiels Wert zu legen! Das klappte aber nicht, und so wurde das Mittelfeld wiederholt mit zeitraubenden Querpässen überbrückt, ohne daß dabei Vorteile herausgeholt werden konnten. Da sich zudem Krause einer aufmerksamen Bewachung durch Simon erfreute und vom eifrigen Rechtsläufer der Babelsberger zumeist schon vor der Ball-Annahme wirkungsvoll gestört wurde, kam die Angriffsmaschine der Leipziger nie voll auf Touren.

So lagen alle Vorteile des zielstrebigeren Spieles also beim Gastgeber, der in seinem kleinen Halbrechten Aldermann den gefährlichsten und einsatzfreudigsten Spieler besaß. Prächtig, wie dieser ta'enterte Spieler die Fäden in der Hand hielt, wie er seine Kontrahenten fintierte. Unterteilt Lob muß man aber auch der Abwehr von Rotation zusprechen, weil sie stets Herr der Lage war und den verzweifelten Schußsourt der Leipziger mit erstaunlicher Selbstsicherheit abging.

Reserven: 1:3. Dieter Buchspieß

DDR-Oberliga

Tausch Imhof - Linkert sehr nützlich

Nach der Pause wurde Motor besser, blieb aber nervös

Motor Zwickau - SC Chemie Halle-Leuna 0:1 (0:1)

Motor (schwarz-rot): R. Baumann; W. Baumann, Glaubitz, Oettler, Gruner, Witzger, Meinhold, Lindner, R. Franz, Espig, Pommer (ab 73. Schmidt). **Trainer:** Dittes.

Chemie (weiß-grün): Melchior; Heyer, K. Hoffmann, Oelze; Bierbaum, Linkert; Jaukus, Lehmann, Imhof, Schmidt, R. Hoffmann. **Trainer:** Sockoll.

Schiedsrichter: Wolf (Strausberg); **Zuschauer:** 10 000; **Torschütze:** Linkert (42.).

Nicht nur einmal war es so beim SC Chemie, daß Imhof, mit der Nr. 6 auf dem Rücken, entscheidende Tore schoß. Das war zwar mitunter von großem Vorteil, allzuoft aber zeigte es sich, daß Imhofs Drang nach vorn in der Deckung eine große Lücke entstehen ließ, in die dann der Gegner nach Belieben hineinstoßen konnte. Deshalb entschloß sich Trainer Sockoll zu einer Umstellung: Imhof wurde Mittelstürmer und Linkert Außenläufer. Ja, und wieder schoß der Mann mit der Nr. 6 auf dem Rücken das Tor des Tages. Gilt für ihn dann etwa das gleiche wie für Imhof? Mitnichten! Der junge Linkert ließ die Deckung an Festigkeit gewinnen, erfüllte seine Aufgaben in der Abwehr, vernachlässigte dabei aber keineswegs die konstruktive Seite des Außenläuferspiels, was zahlreiche schöne Pässe und nicht zuletzt sein Siegtor beweisen. Imhof wiederum fühlte sich in der Rolle des Mittelstürmers äußerst wohl, bildete im Verein mit Lehmann die Spitze und geizte nicht mit Schüssen und gefährlichen Kopfbällen.

Motor allerdings kam den Gästen weitgehend entgegen. Bewußt verzichtete man auf eine Beherrschung des Mittelfeldes, versuchte vielmehr, durch weite Steilpässe zum Erfolg zu kommen. Einmal waren die aber zu deutlich auf Franz zugeschnitten, der offensichtlich noch nicht zu alter Form gefunden hat, und zum anderen kamen sie meist sehr ungenau. So hatte der Motor-Sturm schon aus der Läuferreihe nicht die erforderliche Unterstützung. Die Folge davon war, daß die Halbstürmer weit nach hinten gingen, sich die Bälle selbst zu holen versuchten und dann natürlich im Sturm fehlten.

Diese Einstellung machte sich Chemie zunutze. Walter Schmidt wurde - dabei fein vom Tandem Bierbaum-Linkert unterstützt - einmal mehr zum Herrscher im Mittelfeld, zum Inspirator, zur Seele seiner Elf. Das machte sich nicht nur in der Spielweise bemerkbar, sondern auch in aufmunternden Zurufen oder einem tröstenden Auf-die-Schulter-Klopfen.

So übernahmen die Hallenser bald das Kommando, spielten sich in eine ordentliche Form hinein. Baumann im Zwickauer Tor mußte einige Male reaktionsschnell parieren, so in der 13. Minute, als sich Linkert an zwei, drei Mann vorbeidrang, dann noch Kraft und Konzentration besaß, einen sehenswerten Schuß abzugeben, so nach weiteren 22 Minuten, als Lehmann seinen Mittelstürmer steil anspielte, Imhof elegant an Oettler vorbeizog, das Tor ansteuerte und im Fallen zur Mitte zog. Dort stand Lehmann - Schuß, doch Baumann hielt. Drei Minuten vor dem

Wechsel mußte er sich aber dann doch geschlagen bekennen. Walter Schmidt zirkelte einen Eckball in die Mitte, unübersichtlich war die Situation. Da preschte Linkert heran und bezwang den an der Sicht gehindertem Baumann zum ersten und einzigen Male.

Gewiß, nach dem Wechsel besannen sich dann die Gastgeber endlich auch auf ihre spielerischen Möglichkeiten. Jetzt drängten sie, versuchten die drohende Niederlage abzuwenden. Doch eben deshalb wirkte alles zu überhastet, zu verkrampft. Da wurde zwar ein wenig mehr und besser gespielt als vormals, da wurde auch geschossen, doch nicht mit der notwendigen Konzentration. Und je mehr der Zeiger der Uhr auf die 90. Minute rückte, um so nervöser wurde alles. Den Rest besorgte die Hallenser Deckung mit dem sich großartig steigenden Klaus Hoffmann und dem prachtvolle Paraden zeigenden Melchior

Reserven: 3:1. **Klaus Schlegel**



Mit dem 1:0-Sieg über den SC Fortschritt Weißenfels ist ASK Vorwärts Berliner, wie hier Abmy und Kaulmann, fast ununterbrochen stürmten.

Foto: Bach

Klar überlegen, aber nur 1:0

ASK Vorwärts Berlin gegen SC Fortschritt Weißenfels 1:0 (0:0)

Vorwärts (rot-gelb): Spickenagel; Wachtel, Unger, Krampe; Küchler, Reichelt; Herrmann, Kaulmann, Nippert (ab 65. Abmy), Meyer Wirth. **Trainer:** Fritzsche.

Fortschritt (blau-rot): Jakob; P. Reinhardt, Straube, Wiesemann; Elzemann, Harnisch; Riemenschneider, A. Reinhardt, Gänkler, Ackermann, Meyer. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Kunert (Dresden); **Zuschauer:** 8000; **Torschütze:** 1:0 Kaulmann (79.).

Wie leicht konnte das doch wieder ins Auge gehen! Freudig umarmten die Vorwärts-Spieler ihren Stürmer Kaulmann, als er endlich, endlich den Ball in die Maschen setzte. Ein Stein mag ihnen vom Herzen gefallen sein. Mache der Uhrzeiger doch unbarmherzig Runde um Runde, und die Lücke zum erlösenden Torschuß ward immer noch nicht gefunden, obgleich Vorwärts doch vom Anstoß an unaufhörlich gestürmt hatte. Aber es ist auch nicht ganz einfach, solch eine Abwehr aus den Angeln zu heben. Mit acht Mann standen die Weißenseiler zeitweilig hinten, zogen um ihren starken Mittelverteidiger Straube ein engmaschiges Netz, fast eine Klappmühle zusammen; es war da einfach kein Durchkommen.

Zwar hatte man dem Gast nach der ersten halben Stunde nicht das Fünkchen einer Chance eingeräumt, so sehr wurde er an die Wand gespielt, so schwach waren seine wenigen Versuche, einmal einen Gegenangriff aufzuziehen. Es kam überhaupt keine zusammenhängende, vorausgeplante Aktion bei ihnen zustande. Doch sobald die Vorwärts-Stürmer dann eine kleine Verschnaufpause einlegten, waren ihre drei vorn lauernden Spitzen da und schafften auf einmal in der von Spielern entblößten Hälfte des Gegners ungeahnte Gefahr. Die frische Brise, die längs über den Platz fegte, kam den Weißenseilern dabei sehr zunutze. Mit dem Wind versuchten sie, sich mit anfangs sehr ungenauen, später aber beachtlichen Schüssen Respekt zu verschaffen. Vor allem Elzemann

Fortsetzung auf Seite 9

Oberliga: Vorwärts Berlin allein in Führung

Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtssp.		
			g. u. v.	Pkt.	Tore	g. u. v.	Pkt.	Tore
1. ASK Vorwärts	8 5 2 1	11:4	12:4	3 1 1	7:3	2 1 -	5:3	
2. SC Wismut K.-M.-St.	8 5 1 2	13:7	11:5	4 - 1	8:2	1 1 1	3:3	
3. SC Turbine Erfurt	8 4 3 1	13:7	11:5	1 3 -	5:3	3 - 1	6:2	
4. SC Rotation Leipzig	7 3 2 2	13:11	8:6	2 1 1	5:3	1 1 1	4:4	
5. SC Motor Jena	8 3 3 2	11:6	9:7	2 1 1	5:3	1 1 1	3:3	
6. SC Chemie Halle-L.	8 4 1 3	14:15	9:7	2 1 1	5:3	1 2 1	4:4	
7. SC Akt. Brieske-S.	8 3 2 3	12:9	8:8	3 - 2	4:4	2 1 1	5:3	
8. Motor Zwickau	8 3 2 3	12:12	8:8	3 - 1	6:2	- 2 2	2:6	
9. SC Einheit Dresden	8 2 3 3	9:8	7:9	2 1 1	5:3	1 1 2	3:5	
10. Rotation Babelsberg	8 2 3 3	7:13	7:9	2 1 1	5:3	- 2 2	2:6	
11. SC Lok Leipzig	8 2 2 4	13:14	6:10	2 1 1	5:3	- 1 3	1:7	
12. SC Fort. Weißenfels	8 1 3 4	7:9	5:11	1 2 -	4:2	- 1 4	1:9	
13. Lok Stendal	8 1 3 4	5:17	5:11	1 2 -	4:2	- 1 4	1:9	
14. SC Motor K.-M.-St.	7 1 2 4	7:15	4:10	1 2 -	4:2	- 4 0	8:8	

2. Liga Nord: Rostocks starke Auswärtsbilanz

Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtssp.		
			g. u. v.	Pkt.	Tore	g. u. v.	Pkt.	Tore
1. Stahl Thale	9 6 1 2	16:8	13:5	5 - 10	0:0	1 2 3	5:5	
2. Motor Ww. Rostock	9 6 1 2	12:6	13:5	2 1 2	5:5	4 -	8:0	
3. Dyn. Bin.-Hschönh.	9 5 2 2	21:12	12:6	3 2 -	8:2	2 -	2:4	
4. SC Motor Berlin	9 5 1 3	15:11	7:3	1 -	7:1	2 -	3:4	
5. Dynamo Eisleben	8 4 2 2	19:11	10:6	2 1 -	5:1	2 1 2	5:5	
6. Motor Hennigsdorf	9 4 2 3	22:16	10:8	2 1 1	6:4	2 -	2:4	
7. Mot. S. Brandenburg	9 4 2 3	16:12	10:8	2 1 1	5:3	2 1 2	5:5	
8. Einheit Greifswald	9 3 3 3	17:15	9:9	2 1 1	5:3	1 2 2	4:6	
9. Aufbau Großräschen	9 2 4 3	11:12	8:10	2 1 1	5:3	- 3 2	3:7	
10. Fortsch. Neust.-Gl.	9 3 2 4	7:10	8:10	3 1 1	7:3	- 1 3	1:7	
11. Chemie Greppin	9 3 1 5	16:22	7:11	2 -	4:4	1 1 3	3:7	
12. ASK Vorw. Cottbus	8 2 2 4	14:19	6:10	2 1 2	5:5	- 1 2	1:5	
13. Motor Wismar	9 2 1 6	9:18	5:13	2 -	3:4	6 -	1 3	
14. Dynamo Schwerin	9 1 - 8	8:27	2:16	- 4	0:8	1 -	4 2:8	

Das ursprünglich für Dynamo Eisleben wegen Nichtantretens als verloren gewertete Spiel gegen ASK Vorwärts Cottbus wird neu angesetzt (vgl. Amtl. Mitteilung, Seite 14).

1. Liga: Jetzt beide Oberligaabsteiger vorn

Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtssp.		
			g. u. v.	Pkt.	Tore	g. u. v.	Pkt.	Tore
1. SC Dynamo Berlin	8 5 3 -	20:8	13:3	3 2 -	4:0	3 3 -	9:3	
2. SC Empor Rostock	9 4 4 1	13:4	12:6	3 1 -	7:1	1 3 1	5:5	
3. Empor Wurzen	9 5 2 2	15:8	12:6	3 -	1:6	2 2 2	1:6	
4. Chemie Wolfen	9 4 3 2	16:8	11:7	4 -	2:8	4 - 3	3:3	
5. SC Wissensch. Halle	8 3 4 1	14:8	10:6	2 2 -	6:2	1 2 1	4:4	
6. Mot. M. Magdeburg	9 4 2 3	9:9	10:8	1 2 1	4:4	3 -	2:6	
7. Fortschritt Meerane	8 2 5 1	10:9	7:9	1 2 1	4:4	1 3 -	5:3	
8. Stahl Stalinstadt	9 3 2 4	12:11	8:10	2 1 2	1:6	4 1 -	3:2	
9. Lok Weimar	9 3 2 4	10:10	8:10	3 1 1	7:3	- 1 3	1:7	
10. Chemie Zeitz	8 2 3 3	12:12	7:9	2 1 1	5:3	- 2 2	2:6	
11. Motor Dessau	9 2 3 4	7:21	7:11	2 3 -	7:3	-	4:0	
12. Chemie Glauchau	9 2 2 5	12:22	6:12	2 1 1	6:4	-	4:0	
13. Motor Altenburg	9 1 2 6	8:23	4:14	1 2 2	4:6	-	4:0	
14. Wismut Gera	7 1 1 5	6:11	3:11	- 1 2	1:5	1 -	3:2	

2. Liga Süd: Ausgeglichenes Mittelfeld

Sp. g. u. v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtssp.		
			g. u. v.	Pkt.	Tore	g. u. v.	Pkt.	Tore
1. Motor Bautzen	9 6 2 1	19:11	14:4	4 -	8:0	2 2 1	6:4	
2. Chemie Riesa	9 4 3 2	17:14	11:7	3 1 -	7:1	1 2 2	4:6	
3. Fortschritt Hartha	9 4 3 2	16:13	11:7	3 1 1	7:3	1 2 1	4:4	
4. Aktivist Böhlen	9 4 2 3	16:9	10:8	3 2 1	8:4	1 -	2:2	
5. Mot. Nordhausen W.	9 5 - 4	23:17	10:8	4 -	8:0	1 -	4:2	
6. Motor Steinach	9 5 - 4	17:16	10:8	4 -	1:8	2 1 -	3:2	
7. Chemie Lauscha	9 4 2 3	12:15	10:8	1 1 1	3:3	3 1 2	7:5	
8. Chemie Leuna	9 4 1 4	14:12	9:9	3 -	2:6	4 1 1	2:3	
9. Motor Eisenach	9 3 2 4	20:18	8:10	3 1 -	7:1	- 1	4:1	
10. Motor Sömmerda	9 4 - 5	17:17	8:10	2 -	2:4	4 2 -	3:4	
11. Mot. W. K.-M.-Stadt	9 3 1 5	21:19	7:11	3 -	2:6	4 -	1 3	
12. Motor Oberlind	9 3 1 5	19:24	7:11	2 1 1	5:3	1 -	4:2	
13. SC Stahl Riesa	9 2 3 4	12:21	7:11	2 2 1	6:4	- 1	3:1	
14. Rot. SW Leipzig	9 1 2 6	6:23	4:14	1 2 2	4:6	-	4:0	



Mit schweißdurchtränkten Jerseys und vom sportlichen Kampf völlig erschöpft, verläßt die siegreiche Nationalmannschaft den Rasen des Leipziger Zentralstadions. Die Strapazen sieht man den Spielern an, aber sie strahlen vor Glück über den bedeutungsvollen Erfolg. Unser Bild zeigt von links nach rechts: Schröter, Kaiser, Meyer, Siegfried Wolf, Wirth, Spickenagel, Schoen, Karl Wolf, Träger, Bringfried Müller und Buschner. Foto: Berndt

Hat Turbines Höhenflug zuviel Kraft gekostet?

Die bessere Spielkultur bei Stendal

SC Turbine Erfurt—Lok Stendal
0 : 0

Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Skaba, Franke; Löffler, Müller; Dittrich, Rosbigalle, Vollrath I, Wehner, Nieß (ab 74. Minute). **Trainer:** Rüter.

Lok (schwarz-rot): Reh; Werner, Köhler, Weißkopf; Bartnicki, Brüggemann; Karlsch, Neubauer (ab 72. Gradetzke), Liebrecht, Weissenfels, Strohmeier. **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Vogel (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 16 000.

Ein Heer Enttäuschter — diesmal 16 000, „Schade“, so versuchte ein alter Erfurter Fußballhase zu erklären, „ich hätte entgegen den Prognosen zu Beginn der Saison unsere Mannschaft wenigstens ein einziges Mal gern an der Spitze gesehen. Nun wird wohl nicht mehr viel daraus. Ich frage mich nur, wie waren die aufsehenerregenden Auswärtssiege möglich?“ Ehrlich gesagt, ich fragte es mich auch.

Gewiß, Trainer und Mannschaft wollen gar nicht an der Spitze mitstreiten. Sie sehen es als Nachteil an, plötzlich in die Favoritenrolle gedrängt worden zu sein. Das Erfurter Publikum allerdings hatte dafür weniger Verständnis. Das Raunen, das vorgestern durch das Georgij-Dimitroff-Stadion ging,

brachte die Mannschaft nur noch mehr durcheinander, als sie es im Grunde genommen schon war. Abgesehen davon, daß sich Turbine gegen Stendal auch schon zu Hause immer schwer tat, war die Verfassung keineswegs die beste. Leute, die Woche für Woche auf unseren Oberligaplätzen zu Gast sind, ahnten aber schon nach den schweren, kräftezehrenden Spielen der Erfurter, daß eines Tages der tote Punkt erreicht sein würde.

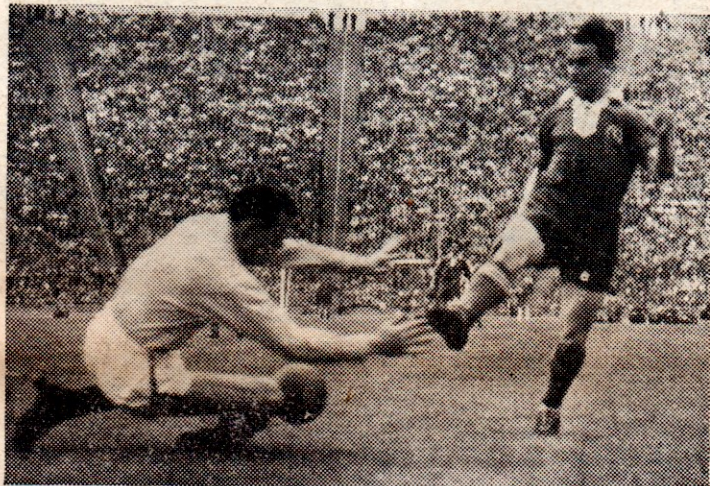
Dem Verfasser, der zufällig schon das Spiel in Brieske sah, wurde der Formrückgang recht deutlich. Mit dem 0 : 0 konnten sich die Gastgeber glücklich schätzen, wenigstens einen Punkt behalten zu haben; denn wenn man sich in der ersten Viertelstunde traumhaft getäuscht sah, daß da nicht die Mannen im blauen sondern die im roten Trikot furios aufspielten, so bestätigte dann der zweite Abschnitt, in dem die Stendaler gegen den Wind stritten, daß die Gäste wirklich die bessere Kunst des Spielens zelebrierten.

Wie schon gegen Brieske, so erstarrte die Erfurter Systematik recht bald. Der einzige der gefährlich blieb, war Vollrath, aber er wurde immer so schlecht und spät angespielt. Entweder spritzte ein Gegner dazwischen oder der Erfurter Mittelstürmer lief ins Abseits. Zuletzt wußte er überhaupt

felder Riegels nötig gewesen wäre. In dem Maße, wie Vorwärts energischer auf die Entscheidung drängte, wuchs auch die Last für die Weissenfelder Abwehr, bis daß der Augenblick wirklich in der Luft lag, in dem der Ball ins Netz fliegen mußte.

Hervorragenden Anteil an der Zielstrebigkeit des Vorwärts-Angriffes in der zweiten Halbzeit hatte Lothar Meyer. Er war wohl der beeindruckendste Stürmer auf dem Platz, während Wirth, obgleich er keinesfalls versagte, etliches mißlang. Man spürte, daß Meyer es diesmal wissen wollte, er gab keinen Zentimeter Boden preis. Konzentriert, mit Einsatz und Zweckmäßigkeit, stellte er seine technischen Fertigkeiten in den Dienst der Sache, versuchte auch immer wieder, seine jungen, noch nicht so erfahrenen Nebenzentralen einzusetzen und zu führen.

Reserven: 7 : 0. Götz Hering



In aussichtsreicher Stellung stürmte „Moppl“ Schröter dem Waliser Tor entgegen, kam aber um Bruchteile von Sekunden zu spät. Torwart Kelsey ist schon herausgeeilt und läßt das Leder von seinem Körper abprallen. Foto: Dittrich

nicht mehr, wohin er laufen sollte und warf (anscheinend aus Verzweiflung darüber) in der Mitte der gegnerischen Hälfte als Mittelstürmer (!) selbst ein.

Sah man auch ein einziges Mal einen wohlbedachten Wechsel der Außenstürmer? Die zurückgezogenen Flügelstürmer (der M-Formation) wirkten schablonenhaft und einfalllos. Die Gegenwirkung: Stendals Verteidiger, Werner und Weißkopf, gingen auf Tuchfühlung, dem Gegner damit die Anspielpunkte tödend, und schalteten sich, wenn es die Situation erforderte, vorn mit ein.

Wirklich vielversprechend stürmten die Erfurter hingegen nur dann, wenn Jochen Müller mit nach vorn rückte. Er selbst erarbeitete sich in der 25. Minute die erste Großchance, vergab sie allerdings durch einen ungenauen Schuß. Später, als der lange Jochen an Energie verlor, als er seinen „schwachen Tag“ andeutete, da konnte man erst ersehen, was er in den letzten Wochen für seine Mannschaft bedeutete. Seine Ungenauigkeit im Abspiel, seine vielen Mißerfolge im Zerstören ließen Wehner, Rosbigalle und den Nachbarn Löffler durcheinander geraten. Wehner und Rosbigalle wußten nicht, wann es angebracht war, sich die Bälle selbst zu holen oder sich in geeigneter Sekunde anzubieten.

Selbst die Turbine-Abwehr war von den vielen Unsicherheiten angesteckt. Hoffmeyer unterliefen

Schnitzer und Skaba sah sich oft gleich zwei Stendalern gegenüber. Franke stand zwar sicher, hatte aber mit dem schnellen Karlsch und dem meist nach rechts ausweichenden Liebrecht — Stendal kam viel über die Flügel — selbst alle Hände voll zu tun, um seinen Mitspielern auszuhelfen.

In diese allgemeine Verwirrnis hinein, in das Suchen nach einer Linie (von der man sich eigentlich mehr entfernte) kamen klug, kalt, sachlich und nüchtern die Schläge der Lok-Elf. Die Eisenbahner waren stets bemüht, den Ball in den eigenen Reihen zu halten, sich dadurch Ruhe zu verschaffen und es auch an Ideen nicht mangeln zu lassen. Einen Mann wie Weissenfels kann man nur bewundern. Obwohl nicht mehr der wenigste, liefen von ihm aus die Fäden, war er am Ball, kam stets ein brauchbarer Paß an seine Nebenspieler, und die wußten auch etwas damit anzufangen. Für Liebrecht allein brachten die Erfurter immer zwei Mann, um dem talentierten Mittelstürmer Einheit zu gebieten.

Weniger schwer hatte es auch die Lok-Abwehr, eben weil man im Verhältnis zu den Erfurtern die Ruhe bewahrte, manchmal sogar die Ruhe bis zum Bedrohlichen steigerte (Köhler). Die Ruhe verhalf aber gerade Stendal zu jenem ansehnlichen Feldspiel, das ständig Vorteile verschaffte.

Reserven: 6 : 1. Helmut Geshardt

Klar überlegen . . .

(Fortsetzung von Seite 8)

war äußerst rührig, um schnell die Verbindung bei den eigens gestarteten Sturmaktionen zu schaffen. Er war der Schalthebel für die „Ziehharmonika“, und er machte seine Sache sehr gut und verbrauchte viel „Puste“. Eben erst hatte er selbst Spickenagel mit einem Weitschuß zu einer prächtigen Parade gezwungen, als er Momente später nun den nach dem abgeschlagenen Angriff aufs eigne Tor rollenden Gegenangriff zerstörte.

Es war letztlich überhaupt die Einsatzbereitschaft der Weissenfelder, die Vorwärts fast an ihrem Gegner scheitern ließ. Vielleicht brachten die Berliner sie nicht in dem Maße, oder zumindest doch lange Zeit hindurch nicht so auf, wie es zum Knacken des Weissen-

Nun hat Rostock doch Schußstiefel angezogen! Magdeburg weiter auf der Verliererstraße Dessauer „spielten“ nur einen Sonntag



Dieses war der erste Streich. Böckelmanns Geschöß konnten weder der hinzueilende Krug noch Tormann Hedtke aufhalten. Das 4:1 des SC Wissenschaft Halle täuscht jedoch über die seit langem wieder einmal gute Leistung Motor Altenburgs hinweg.
Foto: Beyer

Der rechte „Sturmwind“ erst gegen den Wind!

Hoffmann führte aus dem Mittelfeld Regie / Löschner rettete, was zu retten war

SC Wissenschaft Halle—Fortschritt
Meerane 1:1 (1:1)

Wissenschaft (weiß-grün): Meinel; Ebert, Landmann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine; Schmittinger, Böckelmann, Hoffmann, Welzel, May. Trainer: Kunze.

Fortschritt (blau-weiß-blau): Löschner; Wohlfarth, Engelmann, Kraitzek; Thate, Flehmig; Lichtenstein, Küchler, Büttner, Czaja, Frommelt (ab 75. Krauß). Trainer: Richter.

Schiedsrichter: Unversucht (Forst); Zuschauer: 4600; Torfolge: 1:0 Böckelmann (15.), 1:1 Czaja (42.). Reserven: 4:1.

Es war interessant, zu sehen, daß auch zwei technisch so gut beschlagene Mannschaften wie Wissenschaft und Meerane gegen den Wind — der für ein Mailüfterl gar zu heftig in Längsrichtung über den Halleschen Platz blies — wesentlich besser spielten als mit ihm. Zu viele Pässe wurden da nicht gefühlvoll genug gegeben und liefen vor dem schnellen Wind davon, viele Flanken drehten vor ihm ab. Deshalb täuschte sich auch Meerane, als es den Wind in der ersten Halbzeit als Unterstützung hinter sich wählte.

Ganz im Gegenteil kamen die Studenten in dieser Zeit groß heraus, und auch Meerane erreichte vor allem in kämpferischer Hinsicht seine Höhepunkte gegen den Wind, also nach Seitenwechsel.

Und es war auch interessant, die Traineransichten zu hören. Alfred Kunze hielt das Spiel, hauptsächlich in der ersten Hälfte, für gut, ja, sehr gutklassig, Meeranes Trainer Richter sah es gegenüber dem Dynamo-Spiel vom Mittwoch als blasser und Durchschnittsspiel an. Die Erklärung liegt wohl darin, daß beide Mannschaften aus erwähltem Grund ihre spielerischen Mittel nicht zur gleichen Zeit mit vollen Akkorden gegeneinander ausspielten, sonst wäre das Spiel eine Delikasse gewesen.

Auch Schiedsrichter Unversucht Ansicht war interessant: Als nämlich in der letzten Viertelstunde der Wind etwas nachließ und die Studenten zu einem mitreißenden Endspurt antraten, da erreichte Meerane kämpferisch seine stärkste Zeit, da war das Spiel von aufregender Dramatik. Und doch war es letztlich nur ein Mann, der das Unentschieden für Meerane rettete: Der routinierte Löschner, der wohl ein Dutzendmal die Niederlage verhinderte, als er vier herrliche

I. DDR-Liga

Drei Trümpfe beim Sieger

Offensivkraft, Eifer, Konzentration! / Motor enttäuschte

Chemie Zeitz—Motor Mitte Magdeburg 2:0 (0:0)

Chemie (grün-weiß-grün): Richter; Tympel, Landmann, Streicher; Müller, Ehlert; Pacholski, Freitag, Krontal, Neumann, Janke. Trainer: Wagner.

Motor Mitte (rot): Michalak; Theile, Koch, Gifhorn; Gravert, Marzahl; Schulz, Niewand, Spindler (ab 46. Röpke), Hirschmann, Stöcker. Trainer: Mantey.

Schiedsrichter: Walther (Leipzig); Zuschauer: 5000; Torfolge: 1:0 Freitag (62.), 2:0 Krontal (85.). Reserven: 2:2.

Wirklich ein packender Spielverlauf. Es lohnt sich, ihn zu verfolgen: Nach nervösem Beginn reißen die Gastgeber das Spielgeschehen an sich. Pacholski, der windhund-schnelle Rechtsaußen, läuft dreimal seinem Gegenspieler Gifhorn auf und davon. Einmal bedient er mit weitem Diagonalschuß Krontal, der, frei vor Mischalak, zu lasch abschießt (7.). Dann bringt nach gutem Anspiel von Neumann eine weite Flanke des Rechtsaußen Verwirrung in die Deckung um Koch (10.). Schließlich wandert vom rechten über den linken Flügel der Ball zur Sturmmitte, wo Krontal erneut freistehend vergibt (12.). Im Gegenzug trifft Spindler, der zurückgezogene Sturmführer der Gäste, den Pfosten. Die 23. Minute bringt den absoluten Höhepunkt der ersten Dreiviertelstunde. Gifhorn legt den durchbrechenden Pacholski im Strafraum. Den Elfmeter tritt Landmann zu hoch. Enttäuschung und Nervosität greifen um sich. Magdeburg gelingt eine geschlossene Aktion über die Stationen 8-7-9-8. Niewands Schuß lenkt Richter zur Ecke (29.). Krontal vergibt die dritte Großchance. Aus 5 Meter Tor-distanz, von Freitag frei gespielt, schießt er hoch darüber.

Mit Wind im Rücken wird Chemie überlegen. Blondschoopf Freitag ist überall, kurbelt an, spielt ab, baut auf und schießt den entscheidenden ersten Treffer nach Eckball von links. 1:0 (62.). Die Magdeburger finden sich nur noch

einmal zum Gegenschlag zusammen, aber Hirschmann jagt das Leder aus kürzester Torentfernung in die Wolken, Vorbei die Ausgleichschance.

Chemie diktiert immer mehr. Müller verfehlt um Zentimeter den Pfosten (79.). Krontal erzielt ein Abseitstor (83.), dann endlich gelingt ihm ein „richtiges“ nach vorbildlicher Kombination. Der Spielverlauf zeigt: Die Chemie-Elf hat verdient gewonnen. Trotz Ausfalls von Krontal, ausgezeichnet, besonders jeweils eine Halbzeit lang, Pacholski und Freitag. Schnelligkeit, Offensivkraft, Konzentration und Eifer waren die Trümpfe des Siegers.

Die Magdeburger konnten die Erwartungen nicht erfüllen. Sie brachten nur in der ersten Hälfte die Norm. Das genügt nicht, schon gar nicht auf des Gegners Platz. Enttäuschend Hirschmann.

Harro Römer

Jahn, neuer Regisseur?

Chemie Agfa Wolfen—Wismut Gera 3:1 (1:1)

Chemie (weiß-blau): Marziniak; Nohl, Büchner I, Köhring; Merkel, Riediger; Stanzick, Jahn, Wawrzyniak, Büchner II. Trainer: Melzer.

Wismut (rot): Jakobs; Witte, Feldweg I, Fenk; Giersch, Töpel; Feldweg II, Erler, Schmiecher, Petzold, Schröpfer. Trainer: Fuchs.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1:0 Büchner II (29.), 1:1 Fenk (36.), 2:1 Büchner II (47.), 3:1 Jahn (72.). Reserven: 3:2.

Trainer Fuchs ist im Moment absolut nicht zu beneiden. Seine Mannschaft liegt abgeschlagen am Ende der Tabelle, und es ist im Moment noch nicht abzusehen, wann sich hier eine Änderung anbahnt. Dabei muß der Wismut-Elf bescheinigt werden, daß sie zu spielen versteht und auch über genügend Spielerpersönlichkeiten verfügt. Man betrachte dabei nur die beiden Halbstürmer Erler und Petzold. Hier paart sich technisches Können mit Routine. Vor allem Erler verfügt über exzellente Eigenschaften. Er müßte sich nur mehr in den Dienst der Mannschaft stellen. Dieses Rezept ist es auch, welches den Geraern zu empfehlen wäre: Mehr Mannschaftsspiel!

Guter Einsatz fehlte bei ihrem Spiel nicht, es war ihnen anzumerken, sie wollten in Wolfen unbedingt gewinnen. Durch Verstärkung der Deckung mit Fenk und Giersch sollte hinten genügend Stabilität erreicht werden, um den Chemie-Sturm abfangen zu können. Vorn hoffte man die entstandene Lücke mit Schmiecher auszufüllen. Die Rechnung ging jedoch nicht auf. Zwar hatte die Wolfener Deckung mit dem trickreichen Sturm seine liebe Not, den letzten Trumpf hielt sie jedoch stets in der Hand. Das Tor, welches zugelassen wurde, resultiert aus einem Freistoß von Fenk, den Marziniak falsch berechnete.

Auf der anderen Seite war der Chemie-Sturm erfolgreicher. Hier tauchte mit Jahn, der erstmals über die volle Distanz spielte, ein neuer Name auf, und wie die Spielzeit bewies, war es eine wertvolle Bereicherung des Angriffs. Vor allem in der ersten Hälfte gingen von ihm die Fäden des Spieles aus, da Wawrzyniak körperlichen Einsatz vermeidend, etwas blaß blieb.

Werner Stück

Walter Fleischer

Bialas-Lembke flitzten in die Lücken

Mit Körpereinsatz war bei Zapf und Co. nichts zu machen / Zörner feldverwiesen

SC Empor Rostock-Lok Weimar
5:1 (2:1)

SC Empor (weiß-blau): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Lembke, Schneider, Bialas, Speth, Zedel. **Trainer:** Krügel.

Lok Weimar (schwarz-rot): Schuster; Lieberwirth, Schäler, Zörner (53., feldverwiesen); Langbein, Becker; Jackel, Thöne, Göring, Sonnekalb, Mönnecke. **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1:0 Bialas (33.), 1:1 Mönnecke (37.), 2:1 Bialas (39.), 3:1 Lembke (70.), 4:1 Bialas (75.), 5:1 Zedel (86.). **Reserven:** 2:0.

Das schnelle, abwechslungsreiche Spiel erhielt leider eine unfreundliche Note durch Weimars Rechtsaußen Jackel, der ein großes Foul beging — krasser Fall des Nachschlagens ohne Ball —, von dem allzu nachsichtigen Schiedsrichter Prill aber nur mit einer Verwarnung bestraft wurde. Diese Milde Prills nutzten einige Kampfahne aus, bis endlich der Feldverweis Zörners — ebenfalls wegen Nach-

schlagens — erfolgte und Ruhe einkehrte.

Der Lok-Mannschaft fehlte die leichte spielerische Eleganz, sie wollte alles mit Körpereinsatz erkämpfen und kam damit bei der cleveren Rostocker Hintermannschaft an die falsche Adresse. Rostocks Läufer schufen trotz mancher Fehlpässe ein Übergewicht. Sie und die zurückhängenden Halbstürmer schickten ihre wirbelnden Angriffsspitzen immer wieder in die Gasse. Blitzschnell flitzten Bialas und Lembke in die Lücken und ließen dem vortrefflichen Schuster keine Chance. Die größte Gefahr ging diesmal von der rechten Seite der Rostocker aus, da der etwas steife Becker selten Herr der Situation war, erst recht nicht mehr, als sein Nebenmann Zörner in die Kabinen geschickt war. Zwar hätte Zörner die Niederlage seiner Elf nicht verhindern, wohl aber milder gestalten können.

Die begeisterten Rostocker verziehen „ihrem“ SC Empor manche Enttäuschungen. Acht Tore in zwei

Spiele waren nach ihrem Geschmack, und gern zeigte man Trainer Dietel einmal, „was ‚ne Harke ist“. Der aber meinte bei Spielschluss: „Ihr kommt ja auch noch nach Weimar.“

Hermann Otte

Keil - Rückzieher gefiel

Stahl Stalinstadt—Empor Wurzen
1:1 (1:0)

Stahl (weinrot): Händler; Junge, Schulze I, Schwerdtner; Petzold, Helmig; Eiermann, Schulze II, Nosal, Müller, Heinze. **Trainer:** Heinze.

Empor (blau): Reinicke; Sommerkorn, Klamt, Keller; Weiß, Walter I; Keil I, Hering, Keil II, Müller, Kirchner. **Trainer:** Hinneburg.

Schiedsrichter: Sasse (Halle); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1:0 Nosal (36.), 1:1 Müller (62.); **Reserven:** 3:2.

Ein Abtasten beider Mannschaften, Nervosität dazu bei allen Spielern, das war die erste Viertelstunde. Stahl, mit Wind spielend, erkämpfte sich leichte Feldüberlegenheit. In der 15. Minute ergab sich allerdings eine heikle Situation vor dem Gehäuse Händlers. Eine Flanke wurde vom Halbrechten kaum einen Meter am Kasten vorbeigeschossen. Doch dann lief es bei Stahl. In der 28. Minute jagte Heinze einen Flankenball im Direktschuß am Pfosten vorbei. Wenig später eine Spielertraube vor dem Gehäuse Reinickes, der übrigens ausgezeichnet gefiel. Ein Schuß aus dem Gewühl wurde abgefaustet, Nachschuß, und die Verteidigung rettete auf der Linie. Nosal erhielt eine Vorlage auf halblinker Position, kurvte auf das Tor und schoß unhalbtar ins lange Eck.

Die zweite Halbzeit war ausgeglichen. Gefallen hat der Fallrückzieher von Keil II, der knapp am Pfosten vorbeistieg. In der 82. Minute fiel der Ausgleich. Eine Flanke von links wehrte Verteidiger Junge unglücklich ab, der Ball landete vor den Füßen Müllers, der wenig Mühe hatte, halbhoch einzuschließen.

Hans Wichmann

Flehmig auf Schritt und Tritt beschafel

Fortschritt Meerane—SC Dynamo Berlin 2:3 (1:2)

Fortschritt (blau-weiß-blau): Löschner; Wohlfahrt, Engelmann I, Kraitzek; Thate, Czaja; Lichtenstein, Küchler, Krauß, W. Flehmig, Frommelt (ab 55. Büttner). **Trainer:** Richter.

SC Dynamo (weiß-rot): Hindenberg; Michael, Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Schröter, Hänsticke (ab 80. Legler), Schäffner, Matzen. **Trainer:** Orcifalvi/Bachmann.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Flehmig (14.), 1:1 Kraitzek (Eigentor 15.), 1:2 Heine (23.), 1:3 Schröter (86.), 2:3 Thate (87.). **Reserven:** ausgefallen.

Nehmen wir es vorweg, die Begegnung hielt nicht das, was man sich davon versprochen hatte. Der vor dem Spiel niedergehende Gewitterregen, und die damit verbundene glatte Spielfläche einestheils, die spürbare Nervosität beider Kollektive wegen der Wichtigkeit anderenteils, mögen wohl die Hauptursachen gewesen sein, daß man nicht ein Spiel voller Spannung und Dramatik zu sehen bekam, wie man es sich von zwei so spielstarken Mannschaften vorstellt. Eine Verkrampfung des Spieles, wie wir sie leider oft bei Punktspielen verzeichnen müssen, stand im Vordergrund. Es wirkte geradezu befremdend, daß so eine technisch ausgezeichnete Elf, wie sie SC Dynamo darstellt, mit Vorstopper operiert — und das über die volle Spielzeit!

Schäffner mit der Nr. 10 leistete als Zerstörer in dieser Aufgabe ganze Arbeit. Er beschattete Regisseur Werner Flehmig auf Schritt und Tritt, so daß einfach kein Spielfluß zustande kommen konnte. Das Rezept Dynamos ging damit auf, man hielt einen weiteren Widersacher vom Leibe, aber was wäre geworden, wenn Kraitzek nicht so unglücklich und unüberlegt ein bildschönes Eigentor fabriziert hätte?

Unverkennbar waren die spielerischen Vorteile Dynamos am Ball und im Spiel ohne Ball, aber Zielstrebigkeit wurde ebenfalls klein geschrieben, zwingende Chancen wurden beiderseitig nur wenige herausgearbeitet.

Helmut Wauer

Nach Belieben in der Offensive

Völlig zusammenhanglose Dessauer / Tore kamen spät

Motor Altenburg—Motor Dessau
2:0 (0:0)

Altenburg (schwarz-gelb): Kerat; Großmann, Sittner, Krug; Thiere, Nikodemus; Schellenberg, Körner, Hoffmann, Lange (ab 60. Trörlitzsch II), Seifarth. **Trainer:** Waldeck/Klemig.

Dessau (blau-schwarz): Bobbe; Eschke, Kossack, Böhme; Hoffmann, Wilke; Siart, Stiller, Kersten, Wangemann, Ilsch. **Trainer:** Joerk.

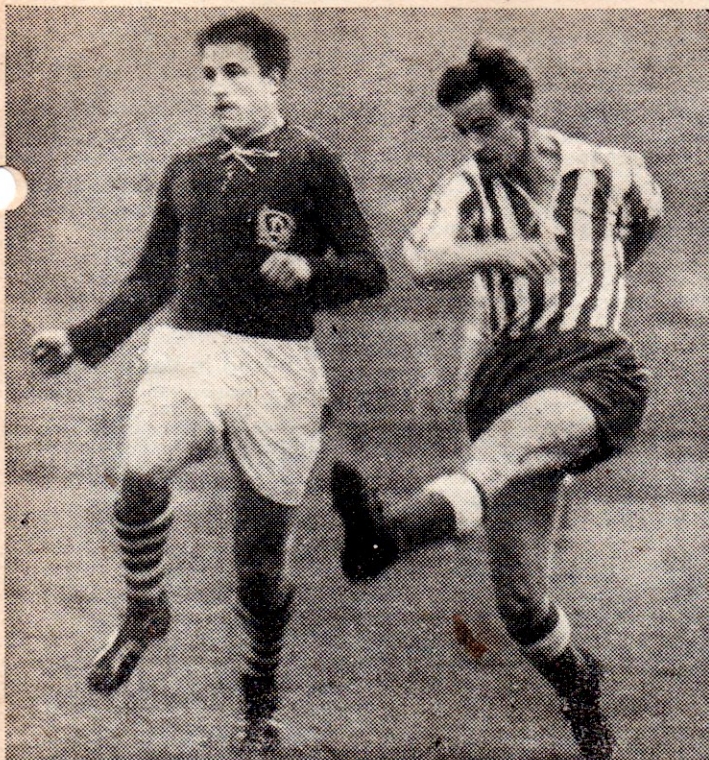
Schiedsrichter: Huhn (Rostock); **Zuschauer:** 3000. **Torfolge:** 1:0 Trörlitzsch II (87., Foulelfmeter), 2:0 Körner (89.). **Reserven:** 2:1.

Noch nie sah das Altenburger Fußballpublikum eine so zusammenhanglos spielende Mannschaft, wie es in diesem Spiel Motor Dessau war, so daß es für die Gastgeber eine Leichtigkeit war, ihren Gegner von Anfang an in die Defensive zu drängen. Ledig-

lich Ilsch und Kersten, die sich aber schon in besserer Verfassung in Altenburg vorstellten, versuchten durch kleine Vorstöße, für ihre Hintermannschaft Entlastung zu schaffen. Sie wurden jedoch sämtlich von der diesmal aufmerksamen Deckung der Altenburger schon im Keime erstickt.

Torerfolge konnten zwar während der ersten Halbzeit von der Deckung der Gäste mit viel Glück verhindert werden. Auch nach dem Wechsel, als das Spiel etwas verflacht war, kamen die auch weiterhin überlegenen Gastgeber zu keinem Torerfolg, so daß man sich schon mit einem torlosen Remis abgefunden hatte. Erst nachdem Schellenberg regelwidrig gelegt und der verhängte Foulelfmeter zur 1:0-Führung ausgewertet wurde, gelang durch einen sauberen Kopfball von Körner noch ein verhältnismäßig sicherer Sieg.

Reiner Fritzsche



Bevor sich Hänsticke des Balles bemächtigen kann, ist Czaja mit Bravour dazwischengefegt. Für den SC Dynamo war das Treffen gegen Fortschritt Meerane alles andere als ein Spaziergang. Foto: Winkler

Der enorme Einsatz lohnte sich

Dynamo-Stürmer scheiterten an energischem Gegner

Chemie Glauchau—SC Dynamo
Berlin 1:1 (1:0)

Chemie (grün): Krause; Schädlich, Otto, Nagel; Richter, Petzold II; Schattauer, Beyer, Schwager, Schneider, Bauer. **Trainer:** Thierfelder.

Dynamo (weiß-rot): Hindenberg; Michael (ab 13. Legler), Schoen, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Schröter, Hänsticke, Schäffner, Matzen. **Trainer:** Orcifalvi-Bachmann.

Schiedsrichter: Gogler (Leipzig); **Zuschauer:** 3500. **Torfolge:** 1:0 Schwager (33.), 1:1 Hänsticke (48.). **Reserven:** 0:1.

Es gab für Glauchau von vornherein nur eine Chance: Enormen Kampfgeist in die Waagschale werfen! Der leidenschaftliche Einsatz hat sich gelohnt.

Beide Kollektive warteten mit guten Leistungen im Mittelfeld auf. Dynamo spielte jedoch zuviel klein-klein, ließ sich in unnötige Zweikämpfe ein, die aber durch individuelles Können oft noch der eigenen Sache nutzbar gemacht werden konnten. Schnelligkeit und genaueres Zuspiel lagen auf seiten der Gäste. Wenn aber ein SC-Spieler zu spürten begann, so steigerte der Gegenspieler seine Energie, fuhr mutig in den Angriff, und deshalb waren die Glauchauer in der Lage, dem klaren Favoriten das Konzept gründlich zu verderben. Bis zur Strafraumgrenze und nicht wei-

ter, hieß offensichtlich die Parole beim Gastgeber. Und tatsächlich vermochten der junge Schädlich, der erfahrene Otto und der stämmige Nagel die Angriffe des Dynamo-Sturms zu bremsen. Krause brauchte nur wenig, ernstlich überhaupt nicht einzugreifen. Was war mit Schröter? Steckte er etwa auf? Die Dynamo-Vorderreihe setzte den schnellen Heine nicht so sehr wie Matzen ein und hatte in Legler (Schäffner verteidigte nachher für Michael) den wohl rührigsten Stürmer.

Der Angriff der Glauchauer, das zeigte sich erneut, ist noch zu jung. Trotzdem gibt es am ehrlichen Wollen der blutjungen Flügelstürmer nichts auszusetzen, doch vornehmlich Bauer kann die Theorie noch nicht genügend in der Praxis anwenden, und darum auch das mangelnde Eingehen auf die durchdachten Züge von Schneider oder auf das Zuspiel des offensiven Läuferpaares Schwager, der noch nicht die ideale Lösung eines Mittelstürmers darstellt. Er zog aber Schoen immer wieder auf sich und öffnete damit die Mitte der Abwehr, die von Mühlbacher verstärkt wurde. Trotz 6:3 Ecken für Chemie kam aber nur ein Glauchauer Treffer zustande. Als Schneider einen Freistoß ausführte und ein Dynamo-Spieler den Ball bremste, setzte Schwager nach und versetzte mit seinem Tor die Zuschauer in einen Begeisterungsstau.

Rudi Winkler

I. LIGA, Staffel Nord

Großartige erste Halbzeit

Motor Süd Brandenburg—Dynamo Eisleben 2:1 (2:0)

Motor (blau): Moritz; Arndt, Pohl, Kofke; Schegitz, Stäbe; Kruschinski, Alert, Güssau, Rinckenbach, Woltersdorf. **Trainer:** Krebs.

Dynamo (weiß-rot): Herfurth; Veit, Günther, May; Hauke, Matthee; Hentschel, Leschek, Schülbe, Schütze (ab 58. Tretschok), Gebhardt. **Trainer:** Viertel.

Schiedsrichter: Wilde (Fürstenwalde); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 1:0 Woltersdorf (16.), 2:0 Alert (19.), 2:1 Hentschel (81.).

Motor hatte einen blendenden Start und führte nach 20 Minuten mit 2:0. Nur Glück und harte Verteidigung verhinderten weitere Erfolge. Eisleben hatte zwar Vorteile im Mittelfeld, der Sturm konnte sich jedoch nicht entfalten. Die zweite Hälfte ließ viele Wünsche offen, da sich beide Mannschaften verausgabten und das Spiel bei zunehmender Härte verflachte.

Hennigsdorf in Schußlaune

Mot. Hennigsdorf—Chem. Greppin 5:3 (4:1)

Motor (schw.-gelb): Schlüter (ab 45. Schulz); Beyer, Lüthy, Müller; Dose, Hellmut; Roßberger, Bauer, Röstel, Kliems, Malanowski. **Trainer:** Steffen.

Chemie (grün-weiß): Krabbes; Maul, Schmidt, Pyslewicz; Lasotta, Haupt; Reichert, Uebe, Richter (ab 45. Kurpiela), Pahl, Seidlitz. **Trainer:** Klepacz.

Schiedsrichter: Karberg (Schwerin); **Zuschauer:** 1600; **Torfolge:** 1:0 Roßberger (12.), 1:1 Uebe (23.), 2:1 Malanowski (36.), 3:1 Röstel (40.), 4:1 Bauer (44.), 5:1 Bauer (61.), 5:2 Pahl (72.), 5:3 Pahl (73.).

In der sehr harten Auseinandersetzung hatte Schiedsrichter Karberg einen schweren Stand. Das Direktspiel der Hennigsdorfer feierte in den letzten zehn Minuten der ersten Halbzeit Triumphe. Nach dem Wiederanpfiff beherrschten die Gäste das Mittelfeld. Obwohl Hennigsdorf den letzten Torhüter Schlüter ersetzen mußte, vermochte Greppin das Blatt nicht mehr zu wenden.

Vierter Auswärtssieg

Motor Wismar—Motor Ww. Rostock 0:1 (0:1)

Wismar (blau-weiß): Schinski; Rohloff, Kreißler, Laschkowski; Otto, Andert; Thießenhusen (ab 46. Ortman I), Gusiol, Melzer, Ortman II, Harnack. **Trainer:** Rennhack.

Rostock (rot): Bruss; Rieck; Neundorf, Nemet; Woggesin, Malchow; Goedeke, Fischer, Fick, Reichelt, Geisendorf (ab 80. Eichler). **Trainer:** Brettschneider.

Schiedsrichter: Huchstedt (Oschersleben); **Zuschauer:** 3500; **Torschütze:** 0:1 Geisendorf (11.). Obwohl Wismar im Vergleich zum Vorsonntag kämpferisch eine bessere Leistung bot, scheiterte die Elf abermals an der Schwäche des eigenen Angriffes. Imponierend dagegen die Gäste, die in der ersten Hälfte das technisch bessere Spiel zeigten und in Wismar ihren vierten Auswärtssieg landeten. Sie verloren damit auf Gegners Platz noch keinen Punkt.

Verdienter Teilerfolg

Dynamo Berlin-Hohenschönhausen gegen Einh. Greifswald 2:2 (1:1)

Dynamo (blau): Ziegenbein; Halte, Haufe, Perchmann; Kaufmann (ab 73. Hoffmann), Punt; Retzlaff, Basel, Wrobel, Stang, Kroll. **Trainer:** Hausner.

Einheit (rot): Kopp; Dyck, Lang, Ketel; Saß, Grapentin; Stein, Schuldt, Tews, Bonies, Kirsdorf. **Trainer:** Schopp.

Schiedsrichter: Markgraf (Guben); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 0:1 Ziegenbein (9. Selbsttor), 1:1 Stang (25.), 2:1 Wrobel (54.), 2:2 Tews (57. Handelfmeter).

Dynamo konnte an die bisherige gute Form nicht anknüpfen und zeigte Schwächen in der Hinterrückwehr (Perchmann und Ziegenbein). Es war sonst ein temporeiches Spiel. Greifswald operierte mit zurückgezogenem Mittelstürmer. Diese Taktik, verbunden mit einer zügigen Spielweise führte zu dem verdienten Teilerfolg.

Vorwärts ohne Elan

ASK Vorwärts Cottbus gegen Aufbau Großräschen 1:1 (1:1)

ASK Vorwärts (weiß-gelb): Labitzke; Rösler, Ebert, Kellner; Knott, Poguntke; Vasold, Schubinski, Vogt, Stenzel (ab 46. Mücllich), Zoher. **Trainer:** Rasche.

Aufbau (blau): Rothkirch; Schwarzer, Grünwald, Riesner; Wildner, Werschke; Mieth, Mudra, Keipus, Ferenz, Fünfert. **Trainer:** Wüst.

Schiedsrichter: Zimmermann (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1:0; Vogt (41.), 1:1 Ferenz (42.).

Die Gäste waren kämpferisch stärker. Sie verstanden es, aus der Defensive heraus klug zum Angriff überzugehen und operierten im Mittelfeld recht geschickt. Vorwärts zeigte wenig Elan, besonders Zoher ließ den nötigen Ehrgeiz vermissen. Im Angriff fehlten flüssige Kombinationen.

Berliner ohne Chance

Stahl Thale—SC Motor Berlin 4:0 (2:0)

Stahl (grün): Bethmann; Bake, Trollenier, Helm; Heinecke, Neuhäuser; Köhler, John, Oberländer, Weichler, Richter. **Trainer:** Thomas. SC Motor (weiß-rot): Schulz (ab 60. Fuchs); Hering, Dörner, Schotte; Schüler, Borkenhagen; Heinze, Mollenhauer, Rachholz, Domke (ab 58. Ruttig), Kunze. **Trainer:** Bolz.

Schiedsrichter: Glöckner (Leipzig); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 John (17.), 2:0 Richter (32.), 3:0 Oberländer (49.), 4:0 John (57.).

Thale verlor in der Staffel Nord als einzige Mannschaft daheim noch keinen Punkt. Die Berliner zeigten wohl ein gutes Feldspiel, waren aber im Angriff zu harmlos. Thale spielte von Anfang an druckvoller und war auch technisch besser. **Trainer** Thomas ließ seine Mannschaft selbst bei Gegenwind offensiv spielen. Der Sieg hätte noch höher ausfallen können.

Mäßige Leistungen

Fortschritt Neustadt-Glewe gegen Dynamo Schwerin 2:0 (0:0)

Fortschritt (weiß-blau): Luckmann; Possehl, Podulski, Bludowski; Manske, Brünig; Ahrendt, Gerlach, Schütz, Meyer, Breß. **Trainer:** Findeisen.

Dynamo (rot-gelb): Eichhorn; Knispel, Hergert, Maibohm; Wesner, Scheibe; Mücke, Peters, Rutz, Hartmann, Brunst. **Trainer:** Ziemann.

Schiedsrichter: Hannke (Rostock); **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 1:0 Ahrendt (52.), 2:0 Scheibe (77. Selbsttor).

Beide Kontrahenten boten nur mäßige Leistungen. Besonders die Gastgeber waren im Vergleich zum Vorsonntag nicht wiederzuerkennen. Sie zeigten keine geschlossene Leistung und erleichterten der gegnerischen Abwehr durch hohes Spiel die Arbeit. Dynamo spielte zu primitiv, um zum Erfolg zu kommen. Dem Sturm fehlte jede Unterstützung; auch das Schußvermögen ließ zu wünschen übrig.

Sorglosigkeit rächte sich

Aktivist Böhlen—Motor Sömmerda 0:2 (0:0)

Aktivist (schwarz-gelb): Melzer; Köhler, Moosdorf, Flister; Gorzewicz, Wollenberg; Barthold, Schoppe, Rößner, Hiller (ab 75. Unger), Engler. **Trainer:** Weichelt.

Motor (rot): Meyer; Gerlach, Schröder, Simroth; Stengler, Locke; Knobloch, Sandrock, Wollnick, Seifert, Werther (ab 62. Heinevetter). **Trainer:** Triebel.

Schiedsrichter: Pohl (Suhl). **Zuschauer:** 1200. **Torfolge:** 0:1 Seifert (46.), 0:2 Knobloch (79.).

Böhlen, vor allem im zweiten Spielteil drückend überlegen, spielte in der Abwehr sehr sorglos. Wenige Durchbrüche nutzten die Thüringer zu Erfolgen, die die Platzelf nicht aufzuholen vermochte, weil die Spieler auf eigene Faust die Gefahr zu bananen suchten und so ihrem Gegner mit Stopper Schröder als unüberwindlichem Abwehrspieler leichte Deckungsmöglichkeiten boten.

Taktisch unklug

Motor Oberland—Chemie Riesa 1:2 (1:2)

Motor (rot-schwarz): Heymann; Weschenfelder, Rau, Matthes; Schnetter, Engelbrecht; Röhner, Anschutz, Eichhorn (ab 46. Bauersachs), Wohlfarth, Bauersachs (ab 46. Götz). **Trainer:** Zimmermann.

Chemie (grün-weiß): Denkwitz; Schöne, Bartzsch, Gordner; Wolf, Barth; Kalix, Kuhnert, Klippmann, Natzschka, Quaas. **Trainer:** Schneider.

Schiedsrichter: Kunze (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 1100; **Torfolge:** 1:0 Bauersachs (3.), 1:1 Quaas (5.), 1:2 Kuhnert (16.).

Riesa hatte in der ersten Halbzeit leichte Vorteile und spielte nach dem Führungstreffer ohne Hemmung, während Oberland nervös wurde. In den zweiten 45 Minuten waren die Gäste überlegen, operierten jedoch taktisch unklug und wollten „mit dem Kopf durch die Wand“. Riesa blieb bei Einzeldurchbrüchen immer gefährlich.

90 Minuten offensiv

SC Stahl Riesa—Motor Karl-Marx-Stadt West 4:2 (2:1)

SC Stahl (rot): Ruckaw; Gängler, Linke, Richter; Werner, Siegel; Gast, Ivan, Steglich, Sotschek, Kretzschmar. **Trainerkollektiv:** Böning/Keller.

Motor (schwarz-gelb): Sperling; Reichenbach, Kaiser, Nieher; Weiß, Fliether; Lindner, Gäbler, Hübner, Wolf (ab 57. Möbius), Stöckel. **Trainer:** Linke.

Schiedsrichter: Friebe (Blankenburg); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Steglich (4.), 2:0 Gast (27.), 2:1 Hübner (42.), 3:1 Sotschek (67.), 3:2 Gäbler (71.), 4:2 Ivan (74.).

Durch eine große kämpferische Leistung zwang der SC Stahl seinen Gegner in die Knie. Die konsequente Manndeckung der Riesaer ließ die Gäste nicht zur Entfaltung kommen. Stahl war über die gesamten 90 Minuten offensiv und kam durch seine variabel operierende Angriffsreihe zu einem klaren und verdienten Sieg. In der 58. Minute erhielt Reichenbach wegen Foulspiels Feldverweis.

Kampfgeist glich Technik aus

Chemie Leuna—Motor Steinach 2:0 (1:0)

Chemie (grün): Uhlig; Kutscher; Hölzlein, Fabian; Richter, Händel; Jost, Elzemann, Brandt, Schütze

I. LIGA, Staffel Süd

(ab 81. Gattner), Becker. **Trainer:** Pönert.

Motor (weiß-blau): Langhammer; Schubert, Eichhorn Scheler; Leopold, Luthardt II; Kühn, Leib, Matthäi, Linss, Luthardt I. **Trainer:** Leib.

Schiedsrichter: Dubsy (Dresden); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Schütze (44.), 2:0 Schütze (80.).

Die Auseinandersetzung stand auf hohem Niveau. Chemie war technisch besser, was Motor jedoch durch großen Kampfgeist ausglich. Bereits in den ersten 10 Minuten gab es brenzlige Situationen vor dem Gästetor; sie konnten indes nicht genutzt werden. Beide Hinterrückmannschaften waren sehr stark. Steinach kämpfte verbissen bis zum Schlußpfiff, um eine höhere Niederlage zu vermeiden.

Billiges Tor

Chemie Lauscha—Motor Nordhausen West 0:1 (0:0)

Chemie (weiß-grün): Höhn; Greiner-Haas, Böhm, Hildebrandt; Beck, Schellhammer; Knauer, Kühnert, Müller-Schmoß (ab 71. Hähnlein), Greiner-Sohn, Bätz. **Trainer:** Fischer.

Motor (rot-weiß): Fleischmann; Becker, Strasser, Kuntze; Eisfeld, Schulze; Eisner, Nebelung, Schnepppe, Müller, Teichmann. **Trainer:** Waldruff.

Schiedsrichter: Pauffler (Dessau); **Zuschauer:** 1500; **Torschütze:** 0:1 Eisner (54.).

In der kampfreichen Auseinandersetzung hatte Lauscha während der ersten 45 Minuten mehrfach Chancen. Die Querlatte und eine phantastische Parade Fleischmanns verhinderten zählbare Erfolge. Als nach der Pause Hildebrandt über den Ball schlug, kamen die Gäste zu einem billigen Tor.

Gerechtes Remis

Rotation SW Leipzig—Fortschritt Hartha 1:1 (1:0)

Rotation (schwarz-weiß): Brummer; Leipnitz, Eckhardt, Lüddicke; Junker, Bandermann; Lorenz, Müller, Conrad, Wacker (ab 77. Petzold), Beyer. **Trainer:** Neustadt.

Fortschritt (blau): Näther; A. Voigt, W. Voigt, Schneider; Dittmann, Hanns; Einbock, Denzau, Helm (ab 46. Geilhuße), Hynitzsch; Ochs. **Trainer:** Pytlík.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Conrad (7.), 1:1 Denzau (77.) (Handelfmeter).

Obwohl die Gäste schneller und technisch besser spielten, vermochten sie sich bei der ausgezeichneten Hinterrückmannschaft der Leipziger mit Torwart Brummer und Lüddicke als Besten nicht durchzusetzen. Zudem wurde der gefährliche Rechtsaußen Einbock ständig gut bewacht. Bei Hartha gefielen besonders Stopper W. Voigt und Schneider. Es war ein ausgeglichenes Spiel, in dem beide gegen den starken Wind am besten spielten.

Bautzen in Verlegenheit

Motor Bautzen—Motor Eisenach 2:0 (0:0)

Bautzen (weiß): Lehmann; Kraut, Heldner, Blümel I; Hartstein, Schumacher; Pfanne, Knauerhase, Böhme, Blümel II, Köhler. **Trainer:** Werner.

Eisenach (blau): Bieber; Bockries, Iffland, Spangenberg; Colditz, Kuntze; Zander, Henke, Rudolph, Daum, Schütze. **Trainer:** Sieder.

Schiedsrichter: Weber (Limbach); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1:0 Knauerhase (54.), 2:0 Blümel II (68.).

Die erste Halbzeit entschieden die Gäste einwandfrei zu ihren Gunsten. Durch schnelles Flachpaßspiel brachten sie den Tabellenführer in arge Verlegenheit, scheiterten indes am eigenen Schußvermögen. Nach der Pause kamen die Platzherren besser ins Spiel und ließen Eisenach nicht mehr zu Atem kommen. Der schußfreudige Sturm holte die beiden siegbedeutenden Treffer heraus.

II. DDR-Liga

K.-M.-Stadt

Stahl Olbernhau—Fortschritt Gornsdorf 1 : 1, Fortschritt Thalheim—Wismar Auerbach 2 : 2, Mot. Brand-Langenau—Mot. Germania K.-M.-Stadt 1 : 1, Einh. Mittweida—Wism. Plauen 3 : 2, Wism. Wilkau-Haßlau gegen Mot. Zschopau 2 : 1, Mot. 8. Mai—Akt. Karl Marx Zwickau 2 : 0, Wism. Rodewisch—Emp. N. Zwickau 4 : 2.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Plauen 11 33:17 9:3, Brd.-Langenau 11 22:8 17:5, Akt. Zwickau 11 21:10 13:9, etc.

Potsdam

Lok Kirchmöser—Stahl Hennigsdorf 3 : 0, Aufb. Zwicknick—Fortschritt Lückwalde 2 : 1, Einh. Kyritz gegen Mot. Teltow 1 : 1, Lok Neustadt—Rot. Babelsberg 2 : 0, Einh. Nauen gegen SG Velten 2 : 4, Mot. Mögelin—Stahl Brandenburg 3 : 2, Eintr. Oranienburg—Mot. Rathenow 4 : 2.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Kirchmöser 13 43:13 22:4, Babelsberg 12 24:13 16:8, Hennigsdorf 13 29:24 16:10, etc.

Halle

Turbine Halle—Ammendorf 1 : 0, Bitterfeld—Merseburg 5 : 0, Sandersdorf gegen Eisleben 1 : 3, Empor Halle—Köthen 1 : 2, Dessau gegen Helbra 0 : 2, Bernburg gegen Geiseltal 4 : 0, Amsdorf—Schkopau 1 : 0.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes C. Bitterfeld 10 25:4 19:1, M. Ammendorf 9 19:8 12:6, Akt. Geiseltal 10 24:16 12:8, etc.

Leipzig

Am 22. 5.: Stahl Lippendorf—Motor Gohlis N. 6 : 1, Mot. Grimma W. gegen Mot. Schkeuditz 0 : 5, DHfK Leipzig—Stahl Brandis 0 : 1, SG Zwenkau—Lok Ost Leipzig 1 : 2, Akt. Zechau—Chemie Torgau 2 : 1, Trakt. Delitzsch—Motor Schmölln 3 : 1, Mot. Liebertwolkwitz—Motor Markranstädt 4 : 2. — Am 26. 5.: Mot. Liebertwolkwitz—Mot. Grimma W. 5 : 2, Lok Ost Leipzig—DHfK Leipzig 2 : 3, Motor Gohlis Nord—Akt. Zechau 1 : 1, SG Zwenkau gegen Stahl Lippendorf 1 : 1, Mot. Schmölln—Stahl Brandis 3 : 1, Mot. Markranstädt gegen Mot. Schkeuditz 4 : 3, Chemie Torgau—Trakt. Delitzsch 1 : 1.

Brandis 13 22:15 17:9, Zechau 12 23:15 16:8, Gohlis 13 28:16 16:10, Schkeuditz 12 24:17 14:10, Schmölln 13 34:31 14:12, Lok Ost 13 22:21 14:12, Delitzsch 12 22:16 13:11, Grimma 13 16:26 12:14, DHfK 12 20:16 12:12, Lippendorf 13 27:28 13:13, Markranstädt 13 24:36 10:16, Torgau 13 15:27 10:16, Liebertwolkw. 12 20:25 8:16, Zwenkau 12 17:25 7:17

Diesdorf—Barleben 3 : 3, Chemie-Schönebeck — Hötensleben 1 : 3, Burg—Staßfurt 0 : 0, Oschersleben gegen Halberstadt 1 : 6, Haldensleben—Motor Schönebeck 1 : 3, Blankenburg gegen Gröningen 2 : 0, Magdeburg—Calbe 1 : 1.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Lok Halberst. 11 30:12 17:5, Lok Haldensl. 11 28:17 15:7, Einheit Burg 10 29:15 14:6, Ch. Schöneb. 12 29:20 14:10, Stahl Calbe 11 16:15 13:9, M. Schönebeck 12 26:22 13:11, Stahl Blankenb. 11 20:16 12:10, Turb. Magdeb. 11 18:14 11:11, Akt. Hötensleb. 11 17:25 11:11, Akt. Staßfurt 12 18:20 11:13, M. Oschersleb. 11 15:27 8:14, Trakt. Gröning. 12 12:21 8:16, Mot. Barleben 12 17:29 7:17, Trakt. Diesdorf 11 12:34 8:18

ASG Karpin—Emp. Neustrelitz 3 : 1, Lok Prenzlau gegen Einh. Uckermünde 2 : 2, ASK Neubrandenburg gegen Lok Malchin 1 : 0, Lok Waren—Stahl Torgelow 3 : 1, Emp. Friedland gegen Lok Teterow 1 : 1, Fortsch. Malchow—Turb. Neubrandenburg 0 : 3, Lok Altentrepow—Emp. Anklam 3 : 2. — Freundschaftsspiel am 22. 5.: ASK Neubrandenburg gegen Sowj. Auswahl Wünsdorf 0 : 5.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Karpin 11 19:13 16:6, Neustrelitz 11 22:16 15:7, Waren 11 21:14 14:8, Turb. Neubrd. 11 27:17 13:9, ASK Neubrand. 11 27:18 13:9, Altentrepow 11 24:18 13:9, Prenzlau 11 20:17 11:11

Ch. Elsterberg 11 31:11 16:6, Stahl Silbitz 11 26:10 16:6, Einh. Rudolst. 11 25:11 15:7, Chemie Greiz 10 34:15 14:7, Aufb. Triebes 10 23:16 13:6, Fortsch. Weida 11 16:18 13:9

Ch. Elsterberg 11 31:11 16:6, Stahl Silbitz 11 26:10 16:6, Einh. Rudolst. 11 25:11 15:7, Chemie Greiz 10 34:15 14:7, Aufb. Triebes 10 23:16 13:6, Fortsch. Weida 11 16:18 13:9

Greiz—Chemie Jena 6 : 0, Kahla—Triebes 2 : 2, Triptis—Eisenberg 6 : 2, Weida gegen Elsterberg 1 : 0, Silbitz—Neustadt 4 : 0, Zeiß Jena—Maxhütte 1 : 0, Saalfeld—Rudolstadt 2 : 2.

Ch. Elsterberg 11 31:11 16:6, Stahl Silbitz 11 26:10 16:6, Einh. Rudolst. 11 25:11 15:7, Chemie Greiz 10 34:15 14:7, Aufb. Triebes 10 23:16 13:6, Fortsch. Weida 11 16:18 13:9

Hier die Bezirke

Torgelow 11 25:24 11:11, Anklam 11 23:22 11:11, Friedland 11 18:22 10:12, Uckermünde 11 18:25 9:13, Teterow 11 17:25 8:14, Malchow 11 13:26 5:17, Malchin 11 11:28 5:17

Berlin

Lok Lichtenberg—SG Hohenschönhausen 0 : 0, Einheit Weißensee—Oberschöne-weide 1 : 4, Grünau—Adlershof 2 : 1, Wendenschloß gegen Aufbau Tiefbau 5 : 1, Rotation—Motor Weißensee 0 : 1, Lok Pankow—Lichtenberg 47 2 : 3, Johannisthal gegen Grünau/Schmöckwitz 1 : 4.

Frankfurt

Am 25. 5.: Mot. Eberswalde—Trakt. Seelow 3 : 3. — Am 26. 5.: Union Fürstenwalde—Lok Fürstenberg 3 : 1, Einh. Frankfurt gegen Trakt. Wriezzen 3 : 1, Dyn. Frankfurt—Aufb. Finowfurt 9 : 1, Einh. Bernau—Lok Frankfurt 1 : 3, Aufb. Klosterfelde—Chem. Fürstenwalde 3 : 1, Aufb. Rüdersdorf—Lok Eberswalde 3 : 1.

Gera

Greiz—Chemie Jena 6 : 0, Kahla—Triebes 2 : 2, Triptis—Eisenberg 6 : 2, Weida gegen Elsterberg 1 : 0, Silbitz—Neustadt 4 : 0, Zeiß Jena—Maxhütte 1 : 0, Saalfeld—Rudolstadt 2 : 2.

Schwerin

Am 25. 5.: Einh. Ludwigs-lust—Mot. Boizenburg 2 : 2. — Am 26. 5.: Einh. Gadebusch—Aufb. Sternberg 0 : 2, Aufb. Boizenburg—Trakt. Laage 8 : 0, Chem. Wittenberge—Chemie Bützow 0 : 3, SC Trakt. Schwerin—ASG Vorw. Schwerin 8 : 1, Einh. Güstrow—Lok Wittenberge 2 : 1.

SC Traktor 10 26:8 16:4, Bützow 10 26:12 15:5, Chem. Wittenb. 10 38:10 14:6, Güstrow 11 23:8 14:8, Gadebusch 10 12:10 12:8

Mot. Saalfeld 11 20:23 13:9, Chemie Triptis 11 21:14 11:11, Chemie Kahla 11 25:27 11:11, Chemie Jena 11 16:25 10:12, St. Maxhütte 11 13:21 8:14, M. Zeiß Jena 11 8:28 5:17, Mot. Neustadt 11 8:26 4:18, St. Eisenberg 11 13:34 3:19

Rostock

Mot. Stralsund—Mot. Wolgast 4 : 2, Mot. Warnowwerft II—Einh. Bergen 3 : 0, Lok Neubukow—ASK Rostock 1 : 2, Einh. Greifsw. II gegen Einh. Wismar 0 : 5, Aufb. Wolgast—Lok Stralsund 4 : 0, Mot. Rostock gegen Lok Greifsw. 0 : 0, Einh. Rostock—Dyn. Schönberg 1 : 0.

Dresden

Dyn. Dresden—Turbine Großbröhrsdorf 3 : 1, Stahl Freital—Mot. Niesky 8 : 0, Emp. Kamenz—Aufb. Meißner 3 : 2, Emp. Dresden-Löbtau—Emp. Tabak Dresden 2 : 1, Mot. Radeberg—Stahl Gröditz 2 : 0, Lok Zittau gegen Mot. Görlitz 0 : 0, Mot. Coswig—Lok Pirna 3 : 0.

Schwerin

Am 25. 5.: Einh. Ludwigs-lust—Mot. Boizenburg 2 : 2. — Am 26. 5.: Einh. Gadebusch—Aufb. Sternberg 0 : 2, Aufb. Boizenburg—Trakt. Laage 8 : 0, Chem. Wittenberge—Chemie Bützow 0 : 3, SC Trakt. Schwerin—ASG Vorw. Schwerin 8 : 1, Einh. Güstrow—Lok Wittenberge 2 : 1.

Schwerin

SC Traktor 10 26:8 16:4, Bützow 10 26:12 15:5, Chem. Wittenb. 10 38:10 14:6, Güstrow 11 23:8 14:8, Gadebusch 10 12:10 12:8

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Ludwigslust 11 26:18 11:11, Aufb. Boizbg. 10 18:12 8:12, Mot. Boizenb. 10 9:22 8:13, Lok Wittenbg. 10 13:19 7:12, Sternberg 11 11:28 7:15, Laage 11 15:39 7:15, Vorw.Schwerin 10 9:40 5:15

Cottbus

Fortschr. Forst—Fortschr. Cottbus 2 : 1, Akt. Laubusch gegen Akt. Welzow 5 : 1, Chem. Weißwasser—Akt. Senftenberg 0 : 3, Lok Falkenberg—Chemie Schwarzhöhe 3 : 0, Chem. Döbern gegen Akt. Schipkau 1 : 4, Mot. Lauchhammer O. gegen Lok Cottbus 0 : 2.

Suhl

Fortschr. Geschwenda geg. Mot. Neuhaus-Sch. 3 : 1, Mot. Breitenberg—Tr. Obermaßfeld 9 : 1, Emp. Ilmenau—Mot. Suhl 1 : 1, Fortsch. Heubach—Mot. Neuhaus 2 : 3, Aufb. Mengersgereuth gegen Akt. Tiefenort 6 : 3, Mot. Schmalkalden—Mot. Sonneberg 3 : 1, Einh. Meiningen—Mot. Veilsdorf 2 : 3.

Erfurt

Mot. W. Erfurt—Post Mühlhausen 0 : 2, Lok Weimar—Mot. Rudisleben 1 : 1, Mot. Gotha—Akt. Bleiche-rode 1 : 4, Akt. Sollstedt gegen Mot. N. Erfurt 1 : 2, Einh. Arnstadt—Dyn. Erfurt 5 : 3, Chem. Waltershausen gegen Einh. Heiligenstadt 2 : 2, Mot. Ruhla—BSG Turb. Erfurt 2 : 4.

BSG Fortschritt Weißenfels

Sucht ständig Spielabschlüsse für Reserve, I. und II. Junioren, I. und II. Jugend sowie Schülermannschaften nach Weißenfels und auswärts. Angebote an SC Fortschritt, Weißenfels, Sektion Fußball, Breitscheidstraße 23

BSG Chemie Plauen

Sektion Fußball, VEB Sächs. Zellwolle Plauen, sucht ab 26. Mai 1957 für Jugend-, Junioren- (Bez.-Kl.) und 2 Schülermannschaften A und B, laufend Gegner, Bezirk Karl-Marx-Stadt und Gera bevorzugt. Spielfeld für Schülere-mannschaften nach Möglichkeit sonnabends

Suchen für sofort einen Fußball-Übungsleiter oder Spielertrainer für unsere Bezirksliga-Mannschaft. Arbeitsmöglichkeit in den Trägerbetrieben vorhanden. Wohnung garantiert. BSG Mot. Oschersleben (Bode) Pumpenfabrik, Sportbüro

BSG Fortschritt Geschwenda (Bez.-Liga Suhl) sucht für Pfingsten einen spielstarken Gegner nach Geschwenda. Angebote an Kurt Krannich, Geschwenda (Thür. Wald)

SC Fortschritt Weißenfels sucht ständig Spielabschlüsse für Reserve, I. und II. Junioren, I. und II. Jugend sowie Schülermannschaften nach Weißenfels und auswärts. Angebote an SC Fortschritt, Weißenfels, Sektion Fußball, Breitscheidstraße 23

BSG Chemie Plauen Sektion Fußball, VEB Sächs. Zellwolle Plauen, sucht ab 26. Mai 1957 für Jugend-, Junioren- (Bez.-Kl.) und 2 Schülermannschaften A und B, laufend Gegner, Bezirk Karl-Marx-Stadt und Gera bevorzugt. Spielfeld für Schülere-mannschaften nach Möglichkeit sonnabends

1. Liga: Zwei Nachholespiele!

Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 21 vom 28. Mai 1957

Schiedsrichter- und Linienrichter-Ansetzungen, Sonntag, den 2. Juni 1957, Beginn: 16.00 Uhr (Reserven 14.15 Uhr)
Oberliga

- Spiel 57 Lok Stendal—SC Akt, Brieske Senftenb. SchR.: Köhler (Leipzig), LR.: Schönebeck (Berlin), Walther (Leipzig);
- Spiel 58 SC Fortschr. Weissenfels—Motor Zwickau SchR.: Köpcke (Wusterhausen), LR.: Schaub und Gögler (Leipzig);
- Spiel 59 SC Chemie Halle-Leuna—SC Rot. Leipzig SchR.: Kastner (Dahlewitz), LR.: Haak (K.-M.-St.), Huhn (Rostock);
- Spiel 60 SC Motor Jena—ASK Vorwärts Berlin SchR.: Green (Limbach), LR.: Vogel (K.-M.-St.) Unversucht (Forst);
- Spiel 61 SC Lok Leipzig—SC Wismut K.-M.-St. SchR.: Reinhardt (Berlin), LR.: Paul (Dessau), Heinrich (Berlin);
- Spiel 62 SC Mot. K.-M.-St.—SC Turbine Erfurt SchR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt), LR.: Wolf (Strausberg), Sasse (Halle);
- Spiel 63 SC Einh. Dresden—Rotation Babelsberg SchR.: Müller (Plauen), LR.: Becker (Halberstadt), Wilde (Halle).

1. DDR-Liga

- Spiel 64 Empor Wurzen West—SC Wiss. Halle SchR.: Franke (Jahnsdorf), LR.: Wurl (Leipzig), Helmich (Magdeb.);
- Spiel 65 SC Dyn. Berlin—Chemie Wolfen SchR.: Kupke (Leipzig), LR.: Wilde (Fürstenwalde), Markgraf (Guben);
- Spiel 66 Mot. Mitte Magdeburg—Stahl StalinStadt SchR.: Trumm (Dresden), LR.: Töllner (Rostock), Riedel (Falkensee);
- Spiel 67 Fortschr. Meerane—Chemie Zeitz SchR.: Wutzig (Wurzen), LR.: Busch (Mügeln), Dubsy (Dresden);
- Spiel 68 SC Empor Rostock—Motor Dessau SchR.: Kurtz (Lauchhammer), LR.: Karberg (Schwerin), Friebe (Blankenburger);
- Spiel 69 Wismut Gera—Chemie Glauchau SchR.: Drösemeyer (Halberstadt), LR.: Kunzelmann (Bitterfeld), Pohl (Suhl);
- Spiel 70 Lok Weimar—Motor Altenburg SchR.: Knott (Einsiedel), LR.: Weber (Limbach), Zimmermann (Karl-Marx-Stadt);

2. DDR-Liga Nord

- Spiel 64 Aufbau Großräschen—SC Motor Berlin SchR.: Schilde (Bautzen), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Cottbus;
- Spiel 65 Dyn. Schwerin—Motor Ww. Rostock SchR.: Lenz (Berlin), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Schwerin;
- Spiel 66 Mot. Süd Brandb.—Dyn. Bln.-Hohensch. SchR.: Schäfer (Bottendorf), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam;
- Spiel 67 Chemie Greppin—ASK Vorwärts Cottbus SchR.: Zschocke (Burgstädt), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle;
- Spiel 68 Dyn. Eisleben—Fort. Neustadt-Glewe SchR.: Hähnert (Glauchau), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Halle;

- Spiel 69 Einheit Greifswald—Motor Wismar SchR.: Kögel (Potsdam), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Rostock;
- Spiel 70 Motor Hennigsdorf—Stahl Thale SchR.: Richter (Merseburg), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Potsdam.

2. DDR-Liga Süd

- Spiel 64 Motor Steinach—Motor W. K.-M.-Stadt SchR.: Urban (Weimar), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl;
- Spiel 65 Fortschritt Hartha—Motor Sömmerda SchR.: Senkbeil (Zwintschöna), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Leipzig;
- Spiel 66 Motor Nordhausen-West—Chemie Leuna (Mittw., den 12. Juni 1957, Beg. 18 Uhr) SchR.: Planer (Jena), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt;
- Spiel 67 Chemie Lauscha—Motor Oberlind (Sonnab., d. 1. Juni 1957, Beg. 17.30 Uhr) SchR.: Warz (Erfurt), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Suhl;
- Spiel 68 Motor Eisenach—Rotation SW Leipzig SchR.: Körting (Dessau), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Erfurt;
- Spiel 69 Chemie Riesa—Motor Bautzen SchR.: Müller (Kriebitzsch), LR.: Bez.-SchR.-Komm. Dresden.

Nachholespiele der 1. DDR-Liga am Mittwoch, dem 5. Juni 1957, 18.00 Uhr

- Spiel Nr. 34 Wismut Gera—Fortschritt Meerane Schieds- und Linienrichter werden benachrichtigt
- Spiel Nr. 44 SC Dynamo Berlin—SC Wiss. Halle Schieds- und Linienrichter werden benachrichtigt

Mitteilung des Präsidiums

Der ehemalige Geschäftsführer der Sektion Fußball, Hans Weimar, ist seiner Funktion enthoben.

Begründung: Eine Revision hat ergeben, daß Weimar sich Veruntreuungen und Unterschlagungen schuldig gemacht hat. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. Das Präsidium beabsichtigt, gegen Weimar ein Strafverfahren wegen obengenannter krimineller Delikte einzuleiten. Weimar hat sich der Verantwortung durch Republikflucht entzogen.

Um den Einzug ins Semifinale

Ansetzungen im FDGB-Pokal der Jugend Donnerstag, den 30. Mai 1957, 14.00 Uhr:

Einheit Greifswald—ASK Vorwärts Berlin
Chemie Buna Schkopau—Turbine Görlitz
SC Motor Jena—Chemie Torgau
Rot. Babelsberg oder Einh. Zerbst—Mot. Rostock

Der Sieger des Wiederholungsspieles zwischen Rotation Babelsberg und Einheit Zerbst ist verpflichtet, die BSG Motor Rostock sofort in Kenntnis zu setzen. Verantwortlich für die Ansetzungen der Schieds- und Linienrichter sind die zuständigen Bezirks-Schiedsrichter-Kommissionen.

Teilnehmer für Halle ermittelt

Die Ausscheidungsspiele der Junioren für das zu Pfingsten in Halle stattfindende „Junge-Welt“-Pokal-Turnier wurden abgeschlossen. Die

Neue Anschrift der Sektion

Alle Postsachen und Anfragen an die Sektion sind ab sofort nach Berlin C 2, Brüderstraße 5/6, Telefon 209 45 22 und 209 45 82, zu richten.

Spielortveränderung

Die BSG Motor West Karl-Marx-Stadt spielt ab sofort auf dem Sportplatz Gellertstraße in Karl-Marx-Stadt.

Spielsperre

Sportfreund Scherer, SC Turbine Erfurt, wird wegen undisziplinarischen Verhaltens gegenüber seinen Sportfreunden sowie Sportanhängern der Stadt Erfurt für die Zeit vom 21. 5. bis 21. 8. 1957 von jeglichem Spielverkehr gesperrt. Die Sektionsleitung des SC Turbine Erfurt sieht in dieser Sperre eine Hilfe für den Spieler, um ihm in seiner Weiterentwicklung zu helfen.

Weitere Sperren: Erwin Butz, geb. 9. 11. 1934 (Motor Steinach) vom 18. Mai bis einschl. 7. Juni 1957 wegen Nachschlagens ohne Ball. Werner Sieder, geb. 18. 4. 1926 (Motor Eisenach) vom 18. Mai bis einschl. 7. Juni 1957 wegen Nachschlagens ohne Ball.

Strafe

Vom SC Einheit Dresden wurde am 14. 4. 1957 im Spiel Nr. 24 SC Lok Leipzig (Reserve) gegen SC Einheit Dresden (Reserve) der Sportfreund Heinz Rödler, geb. 8. 4. 1935 ohne Spielberechtigung eingesetzt. Dieses Spiel wird mit einem Torverhältnis von 0 : 0 für den SC Lok. Leipzig als gewonnen gewertet.

Wegen Verstoßes gegen unsere Wettspielordnung § 1, Ziffer 1, wird der SC Einheit Dresden gemäß unserer Rechtsordnung § 7, Ziffer 7, durch den Spielausschuß der Sektion Fußball der DDR mit einer Geldstrafe von 300,— DM belegt. Der Betrag ist bis zum 5. Juni 1957 bei der Sektion Fußball der DDR in Berlin einzuzahlen.

Urteil

Auf Grund der Berufung der SG Dynamo Eisleben wird das Urteil des Spielausschusses der Sektion Fußball der DDR vom 11. 4. 1957 aufgehoben.

Das Punktspiel Nr. 12 der DDR-Liga Staffel Nord zwischen der SG Dynamo Eisleben und dem ASK Vorwärts Cottbus ist vom Spielausschuß der Sektion Fußball der DDR neu anzusetzen.

Die SG Dynamo Eisleben wird mit einer Geldstrafe in Höhe von 500,— DM belegt.

Die Kosten des Verfahrens hat die SG Dynamo Eisleben zu tragen.

in den nachfolgend angeführten Spielen als Sieger hervorgegangene Mannschaften stehen als Teilnehmer fest. Vom Wiederholungstreffen Stahl Lippendorf—Motor Nordhausen West (1. Runde 3 : 3) lag uns bis Redaktionsschluß jedoch das Ergebnis noch nicht vor. Die Ergebnisse der letzten Runde:

SG Schwallungen—SC Wissenschaft Halle	2 : 3
Empor Ilmenau—Chemie Zeitz	2 : 4
SC Motor Jena—Stahl Hennigsdorf	0 : 0
SC Motor Karl-Marx-Stadt—Traktor Präsen	1 : 1
Chemie Bernburg—Lokomotive Pirna	8 : 2
SG Grünau Berlin—Chemie Elsterberg	3 : 1
Einh. Weißensee Berlin—SC Akt. Brieske	1 : 0
Einheit Gadebusch—Einheit Burg	2 : 1
Turbine Neubrandenburg—Fortschritt Forst	5 : 1
Motor Stralsund—ASK Vorwärts Berlin	2 : 1

Trainer

für Fuß- und Handball-Bez.-Kl. A) für unsere BSG zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen an

MTS Roßla (Harz)
Kaderabteilung

BSG Aktivist Friedenshall (Bezirkklasse Halle)

sucht spielstarke Gegner der Bezirkklasse und Bezirksliga für Juni u. Juli nach hier u. auswärts. für Reserve- und III. Mannschaft (ungeschlagen, II. Kreiskl.). Junioren u. Jugd. Angebote mit Bedingungen an Franz Sasse, Baalberge, Kr. Bernburg (Saale), Siedlung

BSG Motor Stahl- und Weichenbau Halle

(I. Kreisklasse)
sucht am 1. oder 2. Pfingstfeiertag für I. und II. Mannschaft Gegner im Harz oder Thür. (auch Turnierbeteiligung). Einlangebote an Stefan Fritz, Halle (Saale), Str. d. DSF, 19, Tel. Halle 2 23 55/56

BSG Motor Erfurt Gispersleben (Bez.-Kl.)

sucht für I. Männer- und Juniorenmannschaft zu Pfingsten spielstarke Gegner (Bezirkklasse aufwärts) nach Erfurt-Gispersleben. Bedingungen n. Vereinbarung. Angebote an BSG Motor Erfurt-Gispersleben, Thür., Stahlbau, Tel. 51 41 oder Fernschreiber 055 225

BSG Einheit Frankfurt

sucht Gegner für Junioren-Sonderklasse ab Anfang Juni und für Jugendbezirkklasse ab Ende Juni 1957.

Angebote an BSG Einheit Frankfurt (Oder) Rat des Bezirkes

BSG Motor Mittweida

(Bez.-Kl. Karl-Marx-Stadt)
sucht für I. Mannschaft am 29. und 30. Juni 1957 Gegner auswärts in Thüringen oder Harz. Eilangebote an VEB Behälter und Maschinenbau, Mittweida (Sa.), Altenburger Straße 1a. Sportbüro, Ruf 20 92 und 23 49, Mittweida

BSG Emp. Kühlungsborn

(Ostsee). Bez.-Kl., sucht ab 2. Juni bis zum 28. Juli ständig Gegner an die Ostsee für 1. u. 2. Mannschaft (Kursaisonbetrieb). Eilangebote erbeten BSG Empor Kühlungsborn, Stalinallee 20, Tel. 5 64

BSG Einheit Berlin-Treptow

(Stadtklasse)
sucht wegen Absage des Gegners noch für Pfingsten nach auswärts und später nach hier oder auswärts Gegner für 1. Männer u. Reserve, Junioren, Jugend und Schüler. Eilangebote erb. Karl Tummescheit, Berlin N 4, Koppenpl. 10, Tel. 67 88 41 oder 42 20 17

Der Rückschlag folgte auf dem Fuße

Enttäuschung über Enttäuschung / Westdeutschlands Elf lange Zeit ein Torso

Westdeutschland—Schottland 1:3
(0:2)

Westdeutschland: Tilkowski (Westfalia Herne); Gerdau (Heider SV), Juskowiak (Fortuna Düsseldorf); Stollenwerk (1. FC Köln), Wewers (Rot-Weiß Essen), Szymaniak (Wuppertaler SV); Rahn (Rot-Weiß Essen), Schröder (Werder Bremen), Kelbassa, Schmidt (beide Borussia Dortmund), Siedl (Karlsruher SC).

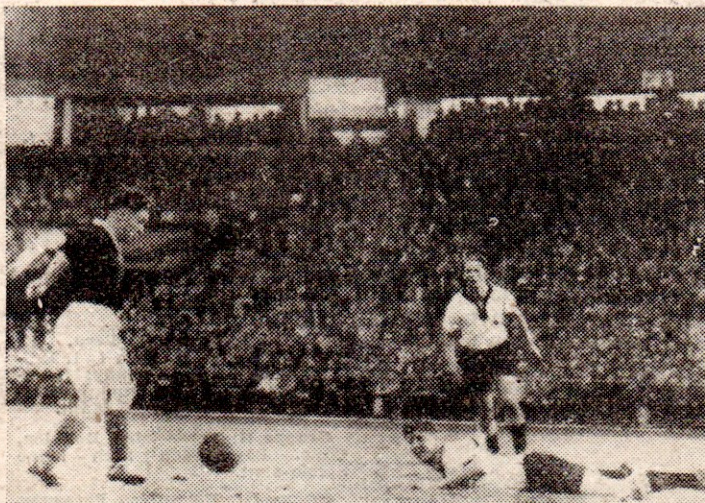
Schottland: Younger (Liverpool); Caldwell (Glasgow Rangers), Hewie (Charlton Athletic); McColl (Glasgow Rangers), Evans (Celtic), Docherty (Preston Northend); Scott (Glasgow Rangers), Collins (Celtic), Mudie (Blackpool), Baird (Glasgow Rangers), Ring (Clyde).

Schiedsrichter: Dienst (Schweiz); **Zuschauer:** 80 000; **Torfolge:** 0:1 Collins (21.), 0:2 Mudie (34.), 0:3 Collins (56.), 1:3 Siedl (70.).

Jäh riß die anscheinend aufwärtsführende Leistungskurve der westdeutschen Fußball-Auswahl am vergangenen Mittwoch ab. Die 1:3-Niederlage im Stuttgarter Neckar-Stadion gegen Schottland erfolgte in einer Art und Weise, die an den Tiefstand in den Monaten nach der Weltmeisterschaft erinnerte. Wer an ein Comeback angesichts der seit Dezember 1956 erlangenen Siege gegen Belgien (4:1), Oesterreich (3:2) und Holland (2:1) glaubte, sah sich arg enttäuscht.

Dabei faßten die Schotten das Stuttgarter Treffen sozusagen lediglich als Stippvisite zwischen zwei Ausscheidungskämpfen zur Weltmeisterschaft (am 19. Mai in Basel gegen die Schweiz 2:1 und am 26. Mai in Madrid gegen Spanien 1:4) auf. Verschiedene Stammkräfte, wie der Mannschaftskapitän Stopper Young, wurden gar nicht einmal eingesetzt. Trotz des Erfolges ließen die Gäste dann auch viele Wünsche in spielerischer Hinsicht offen. Gute Flachpaßkombinationen bot der Angriff nur höchst selten. Häufig wurde hoch gespielt, wobei die Stürmer allerdings ausgezeichnete Kopfballtechnik verrieten.

Wie schon gesagt, war die westdeutsche Elf den größten Teil der Spielzeit über ein Torso. Die ohnehin wegen der unverschämten Eintrittspreise empörten Zuschauer warteten mehrmals — vor allem



Nicht selten sah die westdeutsche Abwehr so hilflos aus, wie in dieser Szene, da der schottische Halbrechte Collins soeben zum 1:0 einschießt. Am Boden Szymaniak, neben Schröder einer der wenigen Lichtblicke in der westdeutschen Elf, dahinter Debutant Gerdau, der gegen den außergewöhnlich schnellen Linksaußen Ring kaum etwas zu bestellen hatte, schon nach drei Minuten die ersten Pfiffe über sich ergehen lassen mußte und daraufhin verständlicherweise den letzten Funken Selbstbewußtsein verlor.

Foto: ZB

beim Abgang in die Kabinen zur Pause — mit lang anhaltenden Pfeifkonzerten auf. Einziger Spieler, der Format besaß, war der Bremer Halbrechte Schröder. Er stand aber allein auf weiter Flur, hin und wieder wenigstens von Szymaniak wirkungsvoll unterstützt. Schwächster Punkt war der rechte Verteidiger Gerdau. Auch Wewers, Schmidt und Kelbassa enttäuschten ganz besonders.

Erst als 20 Minuten vor dem Ende das Ehrentor glückte, kam der Gastgeber noch etwas zur Geltung. Die Schotten schienen jetzt aber darauf bedacht zu sein, den Vorsprung zu behaupten und kein Risiko mehr einzugehen.

Jugend-Vergleichsspiel in Düren: Westdeutschland—Irland 5:1, Junioren-Vergleichsspiel in Bayreuth: Westdeutschland—CSR 1:1.

Alles klar für die Endrunden-Spiele

Erst 2:0 für Holstein Kiel, dann noch 3:2 für Offenbach

Im Qualifikationsspiel des norddeutschen gegen den süddeutschen Tabellenzweiten wurde auf neutralem Boden in Düsseldorf der achte Teilnehmer für die Endrundenkämpfe festgestellt. Recht glücklich erreichten die Kickers einen 3:2-Erfolg in der Verlängerung. Eine Minute vor dem Abpfiff schoß Kaufhold den entscheidenden Treffer. Die Kieler sahen zur Pause bereits wie der Sieger aus, als sie sich einen 2:0-Vorsprung erkämpft hatten.

Es kommt also am nächsten Sonntag zu folgenden Begegnungen: **Gruppe I:** Hamburger SV gegen Duisburger SV in Berlin, 1. FC Saarbrücken—1. FC Nürnberg

Pokal im Vordergrund

Eine Woche, bevor die Endrunde beginnt, gab es im Westen zahlreiche vorentscheidende Pokalkämpfe. Dabei waren folgende Resultate zu verzeichnen:

Südwest: VfR Kaiserslautern gegen FK 03 Pirmasens 4:0, Phoenix Ludwigshafen—Wormatia Worms 1:2, 1. FC Saarbrücken gegen Spvgg. Andernach 10:0, TuS Neuendorf—Borussia Neunkirchen 3:2.

West: 1. FC Köln—Alemannia Aachen 1:0, Duisburger SV gegen Wuppertaler SV 1:3, SV Sodingen gegen Westfalia Herne 3:2.

Süd: Schweinfurt 05—FSV Frankfurt 2:1, Hessen Kassel—Bayern München 1:1 n. V.

Alle Termine vergeben

Der Spielausschuß des westdeutschen Fußball-Bundes teilte nun auch die übrigen Ansetzungen mit den Austragungsorten der Endrundenspiele mit.

Am 9. Juni spielen: Gruppe I: Hamburger SV—1. FC Nürnberg in Köln, Duisburger SV—1. FC Saarbrücken in Frankfurt; **Gruppe II:** 1. FC Kaiserslautern—Borussia Dortmund in Hannover, Hertha BSC—Kickers Offenbach in Essen.

Am 16. Juni treffen aufeinander: Gruppe I: Hamburger SV—1. FC Saarbrücken in Düsseldorf, 1. FC Nürnberg—Duisburger SV in Ludwigshafen; **Gruppe II:** 1. FC Kaiserslautern—Kickers Offenbach in Augsburg, Hertha BSC—Borussia Dortmund in Braunschweig.

Gruppe II: Hertha BSC—1. FC Kaiserslautern in Wuppertal, Borussia Dortmund gegen Kickers Offenbach in Ludwigshafen.

Das sind die Spieleraufgebote der Endrundenteilnehmer:

Titelverteidiger Borussia Dortmund: Kwiatkowski; Burgsmüller, Sandmann; Schlebrowski, Michalek, Schmidt (Bracht); Peters, Preißler, Kelbassa, Niepieklo (Schmidt), Kapitulski.

1. FC Nürnberg: Schaffer; Zeitler, Ucko; Schober, Knoll, Kreißl; Schmid, Morlock, Glomb (Zenger), Schweinberger, Müller.

Kickers Offenbach: Zimmermann; Finke, Sattler (Magel); Keim, Schultheiß, Schaum; Nothnick, Nuber (Muhl), Preißendorfer, Wade, Kaufhold.

Hamburger SV: Schnoor; Börner, Klepacz; Meinke, Posipal, Liese; Reuter, D. Seeler, U. Seeler (Schemel), Krug, Kloth.

1. FC Kaiserslautern: Hölz; Baffler, Schmidt (Mäksa); Eckel, Liebrich, Mangold (Render); Scheffler, F. Walter, O. Walter, Wenzel, Schroeter.

1. FC Saarbrücken: Fischbach (Maklicza); Alf, Keck; Philipp, Puff, Krieger; Otto, Martin, Binkert, Zägel, Albert.

Duisburger SV: Broden; Josten, Hilterhaus; Wacker, Koll, Müller; Wechselberger, Münnix, Benning, Bermal, Lohmann.

Hertha BSC: Großmann; Feldhahn, Schimüller; Manthey, Schüller, May; Seide, Thiel, Taube, Faeder, Böick.

Holland lag in Wien 2:0 vorn!

0:1. Budapest: Zentral-Ungarn—Süddeutschland 2:1. Sowjetunion

Meisterschaftsspiele: Spartak Moskau—Torpedo Moskau 1:1, Dynamo Moskau—ZSK MO 1:0, Dynamo Tbilissi—Schachtjor Stalino 3:1, Torpedo Moskau gegen ZSK MO 3:5. **Spitze:** Dynamo Moskau 15:5, Dynamo Tbilissi 15:7, Dynamo Kiew 14:4, Spartak Moskau 13:9, Torpedo Moskau 12:8. **Freundschaftsspiel in Teheran:** Iranische Armee-Auswahl OSK (früher HdO) gegen Tbilissi 2:0.

Polen

Meisterschaftsspiele: Ruch Chorzow—Stal Sosnowiec 6:2, Gornik Zabrze—Gornik Radlin 6:0, Gwardia Warschau—Polonia Bytom 6:1, Lechia Gdansk—Wisla Krakow 0:0, Lech Poznan—Legia Warschau 1:1, Budowlani Opole—LKS Lodz 0:3.

Jugoslawien

Pokal-Endspiel: Partizan Belgrad gegen Radnicki 5:3. **Meisterschaftsspiele:** Sarajewo—Voivodina 2:1, FC Zagreb—Belgrader SK 0:0, Spartak Subotnica—Hajduk Split 1:1, Vardar Skoplje gegen Dynamo Zagreb 2:1.

Frankreich

Pokalendspiel: Toulouse gegen Angers 6:3.

Schweiz

Meisterschaftsspiele: FC Basel gegen Urania Genf 2:1, Bellinzona—Schaffhausen 2:1, Chaux de Fonds—Young Fellows Zürich 4:0, Grasshoppers Zürich gegen Young Boys Bern 2:0, Lugano gegen FC Zürich 1:3, Servette Genf—Lausanne Sports 0:2, Winterthur—Chiasso 2:5. **Spitze:** Young Boys Bern 41:7, Grasshoppers Zürich 37:11, Chaux de Fonds 33:13 Punkte.



Weltmeisterschafts-Ausscheidungsspiele

Wien: Österreich—Holland 3:2 (0:2), Madrid: Spanien gegen Schottland 4:1 (2:0), Prag: CSR—Wales 2:0 (1:0), Lissabon: Portugal—Italien 3:0 (2:0), Damaskus: Syrien—Sudan 1:1.

Länderspiele

Brüssel: Belgien—Rumänien 1:0, Kopenhagen: Dänemark—Bulgarien 1:1, Bukarest: Rumänien (Nachwuchs)—England (Nachwuchs)

Wir suchen ab sofort einen

Fußballtrainer

(Bezirksliga)

Angebote an

BSG Turbine, Neubrandenburg
Ihlanfelder Straße 88

BSG Aufbau Dessau

(Bez.-Klasse)

sucht für I., II. und A-Jugend vom 16. Juni bis 12. August Gegner.

Angebote an

H. Höhne, Dessau-Mildensee
Kirchnau 43

BSG Traktor Strehla (Elbe)

sucht Gegner für Pfingsten nach Strehla für I. u. II. Männer, weiterhin für Juni-Juli-August Heim- und Auswärts-spiele für starke 1. Kreiskl. u. Bez.-Kl.

Angebote an

Heinz Puchelt,
Strehla, Hauptstraße 28
Tel. 379, ab 18 Uhr

BSG Aktivist Roßleben

(Bez.-Klasse Halle)

sucht für „Tag des Bergmannes“ am 7. Juli 1957 spielstarke Gegner für I. u. Reservemannschaft nach Roßleben.

Angebote an

BSG Aktivist, Roßleben
Kaliwerk

Blickpunkt Weltmeisterschaft in Schweden: Die ersten Entscheidungen stehen bevor!

Höhepunkte in den Gruppenspielen / Elf Treffen im Juni / Zwei Teilnehmer ermittelt

Weltmeisterschaft 1958 in Schweden — die Spiele um den Coup de Rimet rücken immer mehr in den Vordergrund. In einigen Gruppen zeichnet sich jetzt schon ab, wer sich die berechtigten Aussichten auf den ersten Platz und damit für die Teilnahme am Turnier machen kann. Überraschungen sind dabei nicht ausbleiben. Neben dem Gastgeber Schweden und dem Titelverteidiger, der Deutschen Bundesrepublik, qualifizierten sich bereits England und Brasilien. Österreich und Schottland sollten ebenfalls in der Lage sein, die noch ausstehenden Hürden erfolgreich zu bewältigen. Doch sonst ist noch nichts entschieden. Die folgenden Wochen werden jedoch darüber Aufschluß geben. Im Spielprogramm des bevorstehenden Monats Juni sind elf Qualifikationsspiele aufgeführt. Unsere nachstehende Statistik soll Sie nun darüber informieren, welche Spiele stattfanden und wer gegenwärtig die reellsten Aussichten hat, in einem Jahr in Schweden dabeizusein.

lien 3:0. Wertung: Nordirland 3:3, Portugal 3:3, Italien 2:2 Punkte.

Gruppe IX: Schottland, Schweiz, Spanien. Es spielten: Spanien gegen Schweiz 2:2, Schottland gegen Spanien 4:2, Schweiz gegen Schottland 1:2, Spanien—Schottland 4:1. Wertung: Schottland 4:2, Spanien 3:3, Schweiz 1:3 Punkte.

Südamerika

Gruppe I: Brasilien, Peru. Es spielten: Peru—Brasilien 1:1, Brasilien—Peru 1:0. Wertung: Brasilien 3:1, Peru 1:3 Punkte. Brasilien qualifizierte sich damit.

Gruppe II: Argentinien, Bolivien, Chile. Es fanden noch keine Spiele statt.

Gruppe III: Kolumbien, Paraguay, Uruguay. Es fanden noch keine Spiele statt.

Nord- / Mittelamerika

Gruppe I: Costarica, Curacao, Guatemala. Es spielten: Guatemala—Costarica 2:6, Costarica gegen Guatemala 3:1 abgebr., Costarica gegen Curacao 4:0, Guatemala gegen Curacao 1:3. Wertung: Costarica 6:0, Curacao 2:2, Guatemala 0:6 Punkte, Costarica ist Staffelsieger.

Gruppe II: Mexico, USA, Kanada. Es spielten: Mexico—USA 6:0, USA—Mexico 2:7. Wertung: Mexico 4:0, USA 0:4, Kanada 0:0 Punkte.

Europa

Gruppe I: Dänemark, England, Irland. Es spielten: England gegen Dänemark 5:2, Irland—Dänemark 2:1, England—Irland 5:1, Dänemark—England 1:4, Irland gegen England 1:1. Wertung: England 7:1, Irland 3:3, Dänemark 0:6 Punkte. England qualifizierte sich damit.

Gruppe II: Frankreich, Belgien, Island. Es spielten: Belgien gegen Frankreich 3:6.

Gruppe III: Bulgarien, Norwegen, Ungarn. Es spielten: Norwegen—Bulgarien 1:2.

Gruppe IV: DDR, Wales, CSR. Es spielten: CSR—Wales 2:0, Wales—CSR 1:0, DDR—Wales 2:1. Wertung: DDR 2:0, CSR 2:2, Wales 2:4 Punkte.

Gruppe V: Holland, Luxemburg, Österreich. Es spielten: Holland gegen Luxemburg 4:1, Luxemburg—Österreich 0:7, Österreich gegen Holland 3:2. Wertung: Österreich 4:0, Holland 2:2, Luxemburg 0:4 Punkte.

Gruppe VI: Polen, Finnland, UdSSR. Es spielten: Polen—Finnland 5:0.

Gruppe VII: Griechenland, Jugoslawien, Rumänien. Es spielten: Griechenland—Jugoslawien 0:0.

Gruppe VIII: Italien, Portugal, Nordirland. Es spielten: Italien gegen Nordirland 1:0, Portugal gegen Nordirland 1:1, Nordirland gegen Portugal 3:0, Portugal—Ita-

Schlager: Ungarn gegen Bulgarien!

Es spielen demnächst:

- 2. Juni: Frankreich—Island
- 2. Juni: Norwegen—Ungarn
- 2. Juni: China—Indonesien
- 5. Juni: Belgien—Island
- 16. Juni: CSR—DDR
- 16. Juni: Kolumbien gegen Uruguay
- 17. Juni: Griechenland gegen Rumänien
- 20. Juni: Kolumbien gegen Paraguay
- 23. Juni: Ungarn—Bulgarien
- 23. Juni: Sowjetunion—Polen
- 30. Juni: Uruguay gegen Kolumbien

Die Sieger der Gruppen I und II bestreiten ein Entscheidungsspiel. Der Sieger reist nach Schweden.

Asien / Afrika

Gruppe I: Indonesien, Volksrepublik China. Es spielten: Indonesien—China 2:0.

Gruppe II: Türkei, Israel. Für die Türkei zurückgezogen, wird Isra. kampflös Gruppensieger.

Gruppe III: Cypern, Ägypten. Es fanden noch keine Spiele statt.

Gruppe IV: Sudan, Syrien. Es spielten: Sudan—Syrien 1:4, Syrien—Sudan 1:1. Syrien ist Staffelsieger.

Vorschlussrunde dieser Gruppe: Sieger I—Sieger II und Sieger III gegen Sieger IV. Die Sieger dieser Entscheidungsspiele treffen dann aufeinander, um ihren Teilnehmer für das Turnier in Schweden zu ermitteln.

Bulgariens Sieg in Oslo mühevoll

Das 2:1 aber verdient / Von drei WM-Spielen notiert

Norwegen—Bulgarien in Oslo 1:2 (0:1). Die favorisierte bulgarische Elf zeigte eine technisch weitaus reifere Leistung, hatte allerdings im Sturmspiel allzuviel Leerlauf zu verzeichnen. Mittelstürmer Panajotoff holte in der 37. Minute nach langanhaltender Überlegenheit seiner Elf die 1:0-Führung heraus. Daß sich der Gastgeber jedoch damit nicht geschlagen bekannte, zeigte sich sofort nach Wiederbeginn. Mit forschen und unkomplizierten Angriffen stellte Norwegen die bulgari-

sche Deckung des öfteren vor schwere Aufgaben. Der Ausgleich fiel durch Mittelstürmer Hennum in der 47. Minute (Foulelfmeter). Erst in der Schlussphase kamen die Bulgaren besser zum Zuge, ihr Halbrechter Dimitroff stellte dann auch in der 75. Minute den Erfolg sicher.

Irland—England in Dublin 1:1 (1:0). Buchstäblich in der letzten Sekunde sicherte sich die englische Elf, die in drei Spielen in gleicher Besetzung antrat, durch ein 1:1 im Dalymount-Park den Sieg in der Gruppe I. Vor 45 000 Zuschauern brachte Ringstead die gastgebende Mannschaft schon nach drei Minuten mit 1:0 in Führung! Die Feldüberlegenheit der Iren hielt weiterhin an. Auf den Rängen jubelte man, als die 90. Minute angebrochen war. Aber der Schiedsrichter ließ infolge Verzögerung eine Minute nachspielen. Da erwischte Atyeo einen Flankenball von Stan Matthews und drückte ihn mit dem Kopf in die Maschen.

Schweiz—Schottland in Basel 1:2 (1:1). In den ersten 20 Minuten erteilten die Eidgenossen ihrem Gegner eine Fußball-Lektion, die es in sich hatte. Bereits in der 11. Minute gelang Mittelstürmer Vonlanthen auch das 1:0. Aber plötzlich kam der Umschwung. Die zu ballverliebten Schweizer kamen gegen die zweckmäßigen Angriffe der Schotten mehr und mehr unter die Räder. Mit schnellen Zügen wurde der Riegel aufgerissen. Zwei wunderbare Kopfbälle von Mudie (33.) und Collins (71.) brachten schließlich die Entscheidung.



Nicht wenige Fußball-Experten sehen in dieser Mannschaft den kommenden Weltmeister. Es handelt sich um Argentinien. Diese Aufnahme wurde gemacht, als die Argentinier für ihren Sieg in der Südamerikameisterschaft geehrt wurden. Foto: Hack



In einem Übungsspiel blieb die österreichische Nationalmannschaft mit 4:1 Toren über die Auswahl von Bayern erfolgreich, ohne in diesem Treffen jedoch restlos zu überzeugen.

Zwei traditionelle Clubs, und zwar FC Grenchen und FC Biel, haben den Aufstieg in die Schweizer Nationalliga geschafft.

Nach der Kündigung von Dr. Sarosi hat jetzt der ehemalige National-Torhüter Masetti das Training von AS Rom übernommen. Mittelstürmer Gunnar Nordahl assistiert ihm.

Sandor Kocsis, der sich gegenwärtig in Wien aufhält und ein 300 000-DM-Angebot vom FC Florenz erhielt, äußerte vor kurzem, er trage sich mit dem ernsthaften Gedanken seiner Rückkehr nach Ungarn.

Racing Strasbourg und FC Nancy müssen aus der 1. französischen Division absteigen.

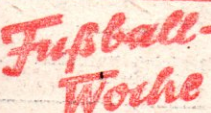
Im Auftrag seines Clubs Sampdoria Genua richtete Ocwirk ein Schreiben an seinen ehemaligen Mannschaftskameraden der National-Elf, Kominek, mit der Bitte, er möchte sich ebenfalls dem italienischen Verein anschließen. Kominek stürmt gegenwärtig bei Nimes.

Jugoslawiens Stürmerstar Vukas hat einen Drei-Jahres-Vertrag mit AS Bologna unterschrieben. Die Zustimmung des jugoslawischen Fußballverbandes steht allerdings noch aus.

Insgesamt 450 Verwarnungen in seiner langen Laufbahn erhielt der bekannte brasilianische Stürmer Zinzinho.

Ein seltenes Jubiläum begeht der Holländer Karel Lotsy: Er gehört seit 25 Jahren dem FIFA-Vorstand an. Karel Lotsy ist Vizepräsident der FIFA und zugleich Ehrenmitglied des Olympischen Komitees von Holland.

In der schwedischen Meisterschaft liegt Norrköping mit vier Punkten Vorsprung vor dem oftmalsigen Meister Malmö FF an der Spitze. Djurgarden folgt auf der dritten Position.



Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), H. Müller (Stellv.), Götz Hering, Dieter Buchspieß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültige Preisliste 4. Postcheckkonto Berlin Nr. 195, Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51, Fernschreiber-Nr. Bin. 01 13 01, Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Abonnementspreis monatlich 1.70 DM (auswärts), 1.30 DM Berlin frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden donnerstags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postcheckkonto Berlin Nr. 195.